

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Bibel, oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments

Luther, Martin

Halle, 1800

VD18 90794796

Das Buch Hiob.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189904)

23. Und die Juden nahmen es an, das sie angefangen hatten zu thun, und das Mardachai zu ihnen schrieb:

24. Wie Haman, der sohn Medastha, der Agagiter, aller Juden feind, gedacht hatte alle Juden umzubringen, und das loos werfen lassen, sie zu schrecken und umzubringen;

25. Und wie Esther zum könige gegangen war und geredet, daß durch briefe seine böse anschläge, die er wider die Juden gedacht, auf seinen kopf gekehret wurden: und * wie man ihn und seine söhne an den baum gehenket hätte. * c. 7, 10.

26. Daher sie diese tage Purim nannten, nach dem namen des looses, nach allen worten dieses briefes, und was sie selbst gesehen hatten, und was an sie gelanget war.

27. Und die Juden richteten es auf und nahmen es auf sich, und auf ihren samen, und auf alle, die sich zu ihnen thaten, daß sie nicht übergehen wollten, zu halten diese zweien tage jährlich, wie die beschrieben und bestimmt wurden;

28. Daß diese tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seyn bey kindeskindern, bey allen geschlechtern in allen ländern und städten. Es sind die tage Purim, welche nicht selten übergangen werden unter den Juden, und ihr gedächtniß nicht umkommen bey ihrem samen.

29. Und die königin Esther, * die tochter Abihails, und Mardachai,

der Jude, schrieben mit ganzer gewalt, zu bestätigen diesen andern brief von Purim; * c. 2, 15.

30. Und sandte die briefe zu allen Juden in den hundert und sieben und zwanzig ländern des königreichs Ahasveros, mit freundlichen und treuen worten:

31. Daß sie bestätigten diese tage Purim, auf ihre bestimmte zeit; wie Mardachai, der Jude, aber sie bestätiget hatte, und die königin Esther; wie sie auf ihre seele und auf ihren samen bestätiget hatten die geschichte des fastens und ihres schreyens.

32. Und Esther befahl die geschichte dieser Purim zu bestätigen, und in ein buch zu schreiben.

Das 10 Capitel.

Mardachai wird gerühmet.

1. Und der könig Ahasveros legte zins auf das land, und auf die inseln im meer.

2. Aber alle werke seiner gewalt und macht, und * die große herrlichkeit Mardachai, die ihm der könig gab; siehe, das ist geschrieben in der chronica der könige Medien und Persien. * c. 8, 15.

3. Denn Mardachai, der Jude, war der andere nach dem könige Ahasveros, und groß unter den Juden, und angenehm unter der menge seiner brüder, der für sein volk gutes suchte, und redete das beste für allen seinen samen.

Das Buch Hiob.

Das 1 Capitel.

Hiobs widerwärtigkeiten und geduld.

1. Es war ein mann im lande Uz, der hieß Hiob. Derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das böse;

2. Und zeugete sieben söhne, und drey töchter.

3. Und seines viehes waren sieben tausend schafe, drey tausend camele, fünf hundert joch rinder, und fünf hundert eselinnen, und sehr viel gesindes; und er war herrlicher, denn alle, die gegen morgen wohnten.

4. Und seine söhne gingen hin und machten wohlleben, ein jeglicher

in seinem hause auf seinen tag; und sandten hin und luden ihre drey schwwestern, mit ihnen zu essen und zu trinken.

5. Und wenn ein tag des wohllebens um war, sandte Hiob hin, und heiligte sie, und machte sich des morgens frühe auf, und opferte brandopfer nach ihrer aller zahl. Denn Hiob gedachte: Meine söhne möchten gesündigt, und Gott gesegnet haben in ihren herzen. Also that Hiob alle tage.

6. Es begab sich aber auf einen tag, da die kinder Gottes kamen und vor den Herrn traten; kam der satan auch unter ihnen.

* c. 2, 1.

7. Der

7. Der Herr aber sprach zu dem satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe das * land umher durchzogen. * 1 Petr. 5. 8.

8. Der Herr sprach zum satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen knecht Hiob? Denn es ist seines gleichen nicht im lande, * schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das böse. * c. 2. 3.

9. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Meineist du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet?

10. Hast du doch ihn, sein haus und alles, was er hat, rings umher verwahret. Du hast * das werk seiner hände gesegnet, und sein gut hat sich ausgebreitet im lande. * Ps. 90. 17.

11. Aber recke deine hand aus, und taste an alles, was er hat; was gilst, er wird dich ins angesicht segnen?

12. Der Herr sprach zum satan: Siehe, alles, was er hat, sey in deiner hand; ohne allein an ihn selbst lege deine hand nicht. Da ging der satan aus von dem Herrn.

13. Des tages aber, da seine söhne und töchter aßen und tranken Wein in ihres bruders hause, des erstgebornen;

14. Kam * ein bote zu Hiob, und sprach: Die rinder phagten, und die eselinnen gingen neben ihnen an der weide; * 1 Sam. 4. 12.

15. Da fielen die aus dem reich Arabien herein, und nahmen sie, und schlugen die knaben mit der scharfe des schwerdts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir ansage.

16. Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das feuer Gottes fiel vom himmel, und verzehrte schafe und knaben, und verzehrte sie; und ich bin allein entronnen, daß ich dir ansage.

17. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten dreyn spizen, und überfielen die camelle, und nahmen sie, und schlugen die knaben mit der scharfe des schwerdts; und ich bin allein entronnen, daß ich dir ansage.

18. Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine söhne und töchter aßen und tranken im hause ihres bruders, des erstgebornen;

19. Und siehe, da kam ein großer wind von der wüste her, und stieß

auf die vier ecken des hauses und warf es auf die knaben, daß sie starben; und ich bin allein entronnen, daß ich dir ansage.

20. Da stand Hiob auf, und zerriß sein fleid, und raufte sein haupt, und fiel auf die erde, und betete an,

21. Und sprach: Ich bin * nackend von meiner mütter leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der name des Herrn sey gelobet! * Pred. 5. 14. 1 Tim. 6. 7. Jac. 5. 11.

22. * In diesem allen sündigte Hiob nicht, und that nichts thörlisches wider Gott. * c. 2. 10.

Das 2 Capitel.

Hiob am leibe geplaget, wird verachtet und besücht.

1. Es begab sich aber des tages, da die kinder Gottes kamen und traten vor den Herrn, daß * satan auch unter ihnen kam, und vor den Herrn trat. * c. 1. 6.

2. Da sprach der Herr zu dem satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Ich habe das land * umher durchzogen. * 1 Petr. 5. 8.

3. Der Herr sprach zu dem satan: Hast du nicht acht auf meinen knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines gleichen im lande nicht, * schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das böse, und hält noch best an seiner frömmigkeit; du aber hast mich bewogen, daß ich ihn ohne ursach verderbet habe. * c. 1. 1. 8.

4. Satan antwortete dem Herrn, und sprach: Haut für haut; und alles, was ein mann hat, läßt er für sein leben.

5. Aber recke deine hand aus, und taste sein gebein und fleisch an; was gilst, er wird dich in das angesicht segnen?

6. Der Herr sprach zu dem satan: Siehe da, er sey in deiner hand; doch schone seines lebens.

7. Da fuhr der satan aus vom angesicht des Herrn, und schlug Hiob mit bösen schmerzen von der fußsohle an bis auf seine schetel.

8. Und er nahm eine scherbe, und schabte sich, und saß in der asche.

9. Und sein * weib sprach zu ihm: Hast du noch best an deiner frömmigkeit? Ja, segne Gott und stirb. * c. 19. 17.

10. Er

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die narrrischen weiber reden. Haben wir gutes empfanden von Gott; und sollten das böse nicht auch annehmen? In* diesem allen verständigte sich Hiob nicht mit seinen lippen. *c. 1, 22.

11. Da aber die drey freunde Hiobs horeten alles das unglück, das über ihn gekommen war, kamen sie, ein jeglicher aus seinem ort, Eliphaz von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naama. Denn sie wurden eins, daß sie kämen ihn zu klagen und zu trösten.

*1 Mos. 36, 15. 34.

12. Und da sie ihre augen aufhoben von ferne, kannten sie ihn nicht, und hoben auf ihre stimme und weineten; und ein jeglicher * zerriß sein kleid, und sprengeten erde auf ihr haupt gen himmel; *c. 1, 20.

13. Und saßen mit ihm auf der erde sieben tage und sieben nachte, und redeten nichts mit ihm; denn sie sahen, daß der schmerz sehr groß war.

Das 3 Capitel.

Hiobs wehklage und ungeduld.

1. Darnach that Hiob seinen mund auf, und verfluchte seinen tag.

2. Und Hiob sprach:

3. Der * tag müsse verloren seyn, darinnen ich geboren bin, und die nacht, da man sprach: Es ist ein männlein empfangen. *Jer. 20, 14.

4. Derselbe tag müsse finster seyn, und Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen, kein glanz müsse über ihn scheinen.

5. Finsterniß und dunkel müssen ihn überwältigen, und dicke wolken müssen über ihm bleiben, und der dampf am tage mache ihn gräßlich.

6. Die nacht müsse ein dunkel einnehmen, und müsse sich nicht unter den tagen des jahres freuen, noch in die zahl der monate kommen.

7. Siehe, die nacht müsse einsam seyn, und kein jauchzen darinnen fern.

8. Es verfluchen sie die verflucher des tages, und die da bereit sind zu erwecken den Leviathan.

9. Ihre sterne müssen finster seyn in ihrer demmerung; sie hoffe auf das licht, und komme nicht, und müsse nicht sehen die augenbraunen der morgenröthe,

10. Daß sie nicht verschlossen hat die thür meines leibes, und nicht verbergen das unglück vor meinen augen.

11. Warum bin ich nicht gestorben von mütterleibe an? Warum bin ich nicht umgekommen, da ich aus dem leibe kam?

12. Warum hat man mich auf den schoß gesetzt? Warum bin ich mit brästen gesäugert?

13. So läge ich doch nun und wäre stille, schließe und hätte ruhe,

14. Mit den königen und raths herren auf erden, die das wüßte bauen;

15. Oder mit den fürsten, die gold haben und ihre häuser voll silber sind;

16. Oder wie eine unzeitige gebieth verborgen, und nichts wäre, wie die jungen kinder, die das licht nie gesehen haben.

17. Daselbst müssen doch aufhören die gottlosen mit toben; das selbst ruhen doch, die viele mühe gehabt haben.

18. Da haben doch mit einander frieden die gefangenen, und hören nicht die stimme des drängers.

19. Da sind beide klein und groß, knecht und der von seinem herrn frey gelassen ist.

20. Warum ist das licht gegeben dem mühseligen, und das leben den betrübten herzen?

21. (Die des todes * warten, und kennt nicht, und gräben ihn wol aus dem verbergenden; * Off. 9, 6.

22. Die sich fast freuen, und sind fröhlich, daß sie das grab bes kommen.)

23. Und dem manne, des weg verbergen ist und Gott vor ihm denksellen bedeckt?

24. Denn* wenn ich essen soll, muß ich seufzen, und mein heulen fährt heraus wie wasser. *Ps. 102, 10.

25. Denn das ich gefürchtet habe, ist über mich gekommen, und das ich sorgte, hat mich getroffen.

26. War ich nicht glückselig? War ich nicht sein stille? Hatte ich nicht gute ruhe? Und kommt solche unruhe.

Das 4 Capitel.

Eliphaz fängt an Hiob zu bestrafen.

1. Da antwortete Eliphaz von Theman, und sprach:

2. Du

2. Du hast eine so man v
aber wer k
Siehe, du
wien und * la
* Ebr

4. Deine re
durchet, und
du bekräftig
5. Nun es ab
mit du weich;
6. Ich das dein
7. In das dein
8. Wie ich w
9. Das sie dur
10. Das bekrä
11. Der schw
12. Und zu u
13. Da ich gef
14. Da kam n
15. Und da ber
16. Da stand
17. Wie mag e
18. Wie mag e
19. Wie mag e
20. Es wäre

7. Ecker, ge
8. Wie ich w
9. Das sie dur
10. Das bekrä
11. Der schw
12. Und zu u
13. Da ich gef
14. Da kam n
15. Und da ber
16. Da stand
17. Wie mag e
18. Wie mag e
19. Wie mag e
20. Es wäre

11. Der schw
12. Und zu u
13. Da ich gef
14. Da kam n
15. Und da ber
16. Da stand
17. Wie mag e
18. Wie mag e
19. Wie mag e
20. Es wäre

15. Und da ber
16. Da stand
17. Wie mag e
18. Wie mag e
19. Wie mag e
20. Es wäre

18. Wie mag e
19. Wie mag e
20. Es wäre

2. Du hast es vielleicht nicht gerne, so man versucht mit dir zu reden; aber wer kann sich enthalten?

3. Siehe, du hast viele unterwiesen und * lasse hände gestärket; * Ebr. 12, 12.

4. Deine rede hat die gefallenem aufgerichtet, und die bebenden knie hast du bekräftiget.

5. Nun es aber an dich kommt, wirst du weich; und nun es dich trifft, erschrickst du.

6. Ist das deine [Gottes-] furcht, dein trost, deine hoffnung und deine frömmigkeit?

7. Lieber, gedenke, wo ist ein unschuldiger umgekommen? Oder wo sind die gerechten je vertilget?

8. Wie ich wohl gesehen habe, die da * mühe pflügten und unglück säeten, ernteten sie auch ein, * Ebr. 22, 8. Gal. 6, 8.

9. Daß sie durch den obem Gottes sind umgekommen, und vom geist-seines zorns vertilget.

10. Daß brüllen der löwen, und die stimme der großen löwen, und die zähne der jungen löwen sind zerbrochen.

11. Der löwe ist umgekommen, daß er nicht mehr raubet, und die jungen der löwin sind zerstreuet.

12. Und zu mir ist gekommen ein heimlich wort, und mein ohr hat ein wortlein aus demessen empfangen.

13. Da ich gesichte betrachtete in der nacht, wenn der schlaf auf die leute fällt:

14. Da kam mich furcht und zittern an, und alle meine gebeine erschrafen.

15. Und da der geist vor mir überging, standen mir * die haare zu berge an meinem leibe. * Ebr. 27, 15.

16. Da stand ein bild vor meinen augen, und ich kannte seine gestalt nicht; es war stille, und ich hörte eine stimme:

17. Wie mag ein mensch gerechter seyn, denn Gott? Oder ein mann reiner seyn, denn der ihn gemacht hat?

18. Siehe, * unter seinen knechten ist keiner ohne tadel, und in seinen boten findet er thöricht. * c. 15, 15.

19. Wie vielmehr, die in * leimernen häusern wohnen und welche auf erden gegründet sind, werden von den wärmern gefressen werden. * 2 Cor. 9, 1. + Ebr. 10, 13.

20. Es währet vom morgen bis

an den abend, so werden sie ausgehauen; und ehe sie es gewahr werden, sind * sie gar dahin; * c. 20, 8. Ps. 37, 36.

21. Und ihre übrigen vergehen, und sterben auch unversehens.

Das 5 Capitel.

Eliphas fährt in seiner bestrafung fort.

1. **N**enne mir einen; was gilst, ob du einen findest? Und siehe dich um irgend nach einem heiligen.

2. Einen tollten aber erwürget wol der zorn, und den albernern tödtet der eifer.

3. Ich sahe einen tollten eingewurzelt, und ich fluchte plötzlich seinem hause.

4. Seine kinder werden ferne seyn vom heil, und werden zerschlagen werden im thor, da kein erretter seyn wird.

5. Seine ernte wird essen der hungrige, und die gewapneten werden ihn holen, und sein gut werden die durstigen auslaufen.

6. Denn mühe aus der erde nicht gehet, und unglück aus dem acker nicht wächst;

7. Sondern der mensch wird zu unglück geboren, wie die vögel schweben empor zu fliegen.

8. Doch Ich will jetzt von Gott reden, und von ihm handeln;

9. Der * große dinge thut, die nicht zu forchen sind, und wunder, die nicht zu zählen sind; * c. 9, 10.

10. Der den regen aufs land gibt, und läset wasser kommen auf die straßen;

11. Der die niedrigen erhöhet, und den betrübten empor hift.

12. Er * macht zu nichte die anschläge der listigen, daß es ihre hand nicht ausführen kann; * Ebr. 8, 10.

13. Er * fängt die weisen in ihrer listigkeit, und stürzt der verkehrten rath, * 1 Cor. 3, 19.

14. Daß sie des tages im finsterniß laufen, und tappen im mittage, wie in der nacht;

15. Und hilft dem armen von dem schwerdt, und von ihrem munde, und von der hand des mächtigen;

16. Und ist des armen hoffnung, daß die böshheit wird ihren mund müssen zuhalten.

17. Sieh, selig ist der mensch, den Gott strafet; darum wegere dich der züchtigung des Allmächtigen nicht.

18. Denn

18. Denn * Er verlehret, und verbinde; er zerschneisset, und seine hand heilet. * 5 Mos. 32, 39. 2c.

19. Aus sechs trübsalen wird er dich erretten, und in der * sieben-ten wird dich kein übel rühren.

* Spr. 24, 16.

20. In * der theurung wird er dich vom tode erlösen, und im kriege von des schwerdts hand. * Ps. 33, 19.

21. Er wird dich verbergen vor der geißel der zunge, daß du dich nicht fürchtest vor dem verderben, wenn es kommt.

22. Im verderben und hunger wirst du lachen, und dich vor den wilden thieren im lande nicht fürchten;

23. Sondern dein bund wird seyn mit den steinen auf dem felde, und die * wilden thiere auf dem lande werden frieden mit dir halten; * Es. 34, 25.

24. Und wirst erfahren, daß dein * hütte frieden hat; und wirst deine behausung versorgen, und nicht sündigen;

25. Und wirst erfahren, daß deines samens wird viel werden und deine nachkommen wie das gras auf erden;

26. Und wirst im alter zu grabe kommen, wie garben eingeführt werden zu seiner zeit.

27. Siehe, das haben wir erforschet, und ist also; dem gehorche, und merke du dir's.

Das 6 Capitel.

Johs verantwortung wider Eliphaz.

1. Joh antwortete, und sprach:

2. Wenn man meinen jammer wüßte, und mein leiden zusamen in eine wage legte;

3. So würde es schwerer seyn, denn sand am meer: darum ist es umsonst, was ich rede.

4. Denn die * pfeile des Allmächtigen stecken in mir, derselben grimm säuft aus meinen geist; und die schrecknisse Gottes sind auf mich gerichtet. * c. 34, 6. Ps. 38, 3.

5. Das wild schreyet nicht, wenn es gras hat; der oche blöket nicht, wenn er kein futter hat.

6. Kann man auch essen, das ungesalzen ist? Oder wer mag kosten das weisse um den dotter?

7. Was meine seele widerste antzürhren, das ist meine speise vor schmerzen.

8. O daß meine bitte geschähe, und Gott gäbe mir, was ich hoffe;

9. Daß Gott anfänge und zerschläge mich, und liebe seine hand gehen und zerscheiterte mich:

10. So hätte ich noch trost, und wüßte bitten in meiner krankheit, daß er mir nicht schonete. Habe ich doch nicht verleugnet die rede des Heiligen.

11. Was ist meine kraft, daß ich möge beharren? Und welches ist mein ende, daß meine seele geduldig seyn sollte?

12. Ist doch meine kraft nicht steinern, so ist mein fleisch nicht ehern.

13. Habe ich doch nirgend keine hülfe, und mein vernügen ist weg.

14. Wer barmherzigkeit seinem nächsten weigert, der verläßt des Allmächtigen fürcht.

15. Meine brüder gehen verächtlich vor mir über, wie ein bach, wie die wasserströme vorüber fließen.

16. Doch, welche sich vor dem reiß scheuen, über die wird der schnee fallen.

17. Zu der zeit, wenn sie die hitze drücken wird, werden sie verschmachten, und wenn es heiß wird, werden sie vergehen von ihrer stätte.

18. Ihr weg gehet beiseit aus; sie treten auf das ungebahnte, und werden umkommen.

19. Sie sehen auf die wege Themas, auf die pfade des reichs Arabien warten sie.

20. Aber sie werden zu schanden werden, wenn es am sichersten ist, und sich schämen müssen, wenn sie dahin kommen.

21. Denn ihr send nun zu mir gekommen; und weil ihr jammer sehet, fürchtet ihr euch.

22. Habe ich auch gesagt: Bringet her, und von eurem vermögen schenket mir,

23. Und errettet mich aus der hand des feindes, und erlöset mich von der hand der tyrannen?

24. Lehret mich, Ich will schweigen; und was ich nicht weiß, das unterweist mich.

25. Warum tadelt ihr die rechte rede? Wer ist unter euch, der sie strafen könnte?

26. Ihr erdenket worte, daß ihr mir strafet, und daß ihr mir pausset worte, die mich verzagt machen sollen.

27. Ihr fallt über einen armen waisen, und * grabet euren nächsten gruben. * Ps. 7, 16.

28. Doch

28. Doch
19. sehet an
ich mit lägen
29. Antwor
antwort wir
30. Was g
nicht habe
31. vorgebe?

Das

Johs Klage

1. Ich nicht
im stre
und seine tage
2. Wie ein
dem thoren, 1
daß keine arbeit
3. Wie habe i
te vergrößert ge
der nicht sind
4. Wenn ich
16: Wenn re
und darnach re
wenn woult
wie ganz ein
16 es künft
5. Mein se
wärmacht und
ist verchrump
werden.

6. Meine *

7. Gedente,

8. Und kein l

9. Eine wolke

10. Und komm

11. Darum v

12. Bin ich d

13. Wenn id

14. Wenn ich

15. Und ma

16. Und ma

17. Und ma

18. Und ma

19. Und ma

20. Und ma

21. Und ma

22. Und ma

23. Und ma

24. Und ma

25. Und ma

26. Und ma

27. Und ma

28. Und ma

28. Doch weil ihr habt angehört, sehet auf mich, ob ich vor euch mit lägen bestehen werde.

29. Antwortet, was recht ist; mein antwort wird noch recht bleiben.

30. Was gilts, ob meine zunge unrecht habe, und mein mund bedrückt vorgebe?

Das 7 Capitel.

Hiobs Klage über der menschen elend.

1. **M**uß nicht der mensch immer im streit seyn auf erden, und seine tage sind * wie eines tagelöhners? * c. 14, 6.

2. Wie ein knecht sich sehnet nach dem schatten, und ein tagelöhner, daß seine arbeit aus sey;

3. Also habe ich wol ganze monathe vergeblich gearbeitet, und elender nächte sind mir viele geworden.

4. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wenn es Abend wollte werden; denn ich war ganz ein scheusal jedermann, bis es finster ward.

5. Mein fleisch ist um und um wurmich und kothicht, meine haut ist verschrumpft und zu nichte geworden.

6. Meine * tage sind leichter dahin geflogen, denn eine weberspule, und sind vergangen, daß kein aufhalten da gewesen ist. * c. 38, 12.

7. Gedente, daß mein leben ein wind ist, und meine augen nicht wiederkommen, zu sehen das gute.

8. Und kein lebendiges auge wird mich mehr sehen. Deine augen sehen mich an, darüber vergehe ich.

9. Eine wolke vergehet und fährt dahin, also war in die höhe hinunter fährt, kommt nicht wieder herauf.

10. Und kommt nicht wieder in sein haus, und sein ort kennet ihn nicht mehr.

11. Darum will auch ich meinem munde nicht wehren, ich will reden von der angst meines hertzens, und will heraus sagen * von der betrübniß meiner seele. * c. 10, 1.

12. Bin ich denn ein meer oder walisch, daß du mich so verwahrest?

13. Wenn ich gedachte, mein bette soll mich trösten, mein lager soll mir erleichtern;

14. Wenn ich mit mir selbst rede: so erschreckst du mich mit träumen, und machst mir grauen,

15. Daß meine seele wünschet erhangen zu seyn, und meine gebeine den tod.

16. Ich * begehre nicht mehr zu leben. Höre auf von mir, denn meine tage sind eitel gewesen.

* 4 Mos. 11, 15.

17. * Was ist ein mensch, daß du ihn groß achtest und bekümmerst dich mit ihm? * Ps. 8, 5.

Ps. 144, 3. Ebr. 2, 6.

18. Du suchest ihn täglich heint, und versuchest ihn alle stunden.

19. Warum thust du dich nicht von mir, und lässest nicht ab, bis ich meinen speichel schlinge?

20. Habe ich gesündigt; was soll ich dir thun, o du * menschenhater? Warum machst du mich, daß ich auf dich stoße, und bin mir selbst eine last? * Ps. 121, 4.

21. Und warum vergißt du mir meine missethat nicht, und nimmst nicht weg meine sünde? Denn nun werde ich mich in die erde legen; und wenn man mich morgen findet, werde ich nicht da seyn.

Das 8 Capitel.

Hiob wird von Bildad der heuschuley beschuldigt.

1. **D**a antwortete * Bildad von Suah, und sprach: * c. 2, 11,

2. Wie lange willst du solches reden? Und die rede deines mundes so einen stolzen muth haben?

3. Meinst du, * daß Gott unrecht richte, oder der Allmächtige das recht verkehre? * c. 34, 10.

4. Haben * deine söhne vor ihm gesündigt; so hat er sie verstoßen um ihrer missethat willen. * c. 1, 18. 19.

5. So Du aber dich bey zeiten zu Gott thust, und dem Allmächtigen stehst;

6. Und du so rein und fromm bist: so wird er aufwachen zu dir, und wird wieder aufrichten die wohnung um deiner gerechtigkeit willen;

7. Und * was du zuerst wenig gehabt hast, wird hernach fast zunehmen. * c. 42, 10.

8. Denn frage die vorigen geslechter, und nimm dir vor zu forschen ihre väter.

9. Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts; * unser leben ist ein schatten auf erden. * c. 14, 1. 2. 16.

10. Sie werden dich lehren, und die sagen, und ihre rede aus ihrem hertzen hervor bringen.

11. Kann auch das schiff aufwachsen, wo es nicht feucht steht? Oder gras wachsen ohne wasser?

12. Sonst wenn es noch in der blüthe ist, ehe es abgehauen wird, verkorret es, ehe denn man heu machet.

13. So gehet es allen denen, die Gottes vergessen; und die hoffnung des heuchlers wird verloren seyn.

14. Denn seine zuversicht vergehet, und seine hoffnung ist eine spinneweb.

15. Er verlässet sich auf sein haus, und wird doch nicht bestehen; er wird sich daran halten, aber doch nicht stehen bleiben.

16. Es hat wol fruchte, ehe denn die sonne kommt; und reifer wachsen hervor in seinem garten.

17. Seine saat stehet dicke bey den quellen, und sein haus auf steinen.

18. Wenn er ihn aber verschlinget von seinem ort; wird er sich gegen ihn stellen, als kenne er ihn nicht.

19. Siehe, das ist die freude seines weSENS; und werden andere aus dem staube wachsen.

20. Darum siehe, daß Gott nicht verwirret die frommen, und erhält nicht die hand des böshafteigen.

21. Bis daß dein mund voll lachens werde, und deine lippen voll jauchzens. * Ps. 126, 2.

22. Die dich aber hassen, werden zu feinden werden, und der gottlosen hätte wird nicht bestehen.

Das 9 Capitel.

Hiobs vertheidigung wider Bilead.

1. Hiob antwortete, und sprach: 2. Ja, ich weiß fast wohl, daß also ist, daß ein mensch nicht rechtfertigt bestehen mag gegen Gott. * c. 25, 4.

3. * Hat er lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. * 2 Mos. 34, 7. Ps. 143, 2.

4. Er ist reise und mächtig; wem ist es je gelungen, der sich wider ihn gezeiget hat?

5. Er verzeihet berge, ehe sie es inne werden, die er in seinem zorn umkehret.

6. Er beweget ein land aus seinem ort, daß seine pfeiler zittern.

7. Er spricht zur sonne, so gehet sie nicht auf, und versiegelt die sterne.

8. Er breitet den himmel aus allein, und gehet auf den wogen des meers.

9. Er machet den wagen am himmel, und Orion, und die glücke, und die sterne gegen mittag. * Amos 5, 8.

10. Er thut große dinge, die nicht zu forschen sind, und wunder, deren keine zahl ist.

11. Siehe, er gehet vor mir über, ehe ich es gewahr werde, und verwandelt sich, ehe ich es merke.

12. Siehe, wenn er geschwind hinfähret, wer will ihn wieder holen? Wer will zu ihm sagen: * Was machst du? * Röm. 9, 20.

13. Er ist Gott, seinen zorn kann niemand stillen; unter ihm müssen sich beugen die stolzen herren. * Nah. 1, 6. * Es. 2, 11, 17.

14. Wie sollte Ich denn ihm antworten, und worte finden gegen ihn?

15. Wenn ich auch gleich recht habe; kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich muß um mein recht stehen.

16. Wenn ich ihn schon anrufe, und er mich erhört; so glaube ich doch nicht, daß er meine stimme höre.

17. Denn er fährt über mich mit ungestüm, und macht mir der wunden viele ohne ursach.

18. Er löst meinen geist nicht erquicket, sondern macht mich voll betrübniß.

19. Will man macht, so ist er zu mächtig; will man recht, wer will mein zeuge seyn?

20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet er mich doch; bin ich fromm, so macht er mich doch zu unrecht.

21. Bin ich denn fromm, so darf sich meine seele nicht annehmen. Ich begehre keines lebens mehr.

22. Das ist das Eine, daß ich gesagt habe: Er bringet um beide den frommen und gottlosen.

23. Wenn er anhebet zu geisteln, so bringet er fort bald zum tode, und spottet der ansechtung der unschuldigen.

24. Das land aber wird gegeben unter die hand des gottlosen, daß er ihre richter unterdrücke. Ist nicht also? Wie sollte es anders seyn?

25. Meine tage sind schneller gewesen, denn ein läufer; sie sind geflohen, und haben nichts gutes erlebt. * c. 7, 7. Ps. 90, 10.

26. Sie sind vergangen, wie die starken schiffe, wie ein adler fliehet zur speise.

27. Wenn

27. Wenn ich ge-
meine klage verge-
lassen lassen kan-
nen:

28. So fürchte ich
mich nicht und über-
winde ich mich nicht.

29. Bin Ich denn
im laide ich denn sol-
che?

30. Wenn ich mich
schmeicheln würde,
würde ich nicht mit
denen sein, die

31. So wirst du
sein in den toth, u-
meine kläger schen-
ken.

32. Denn er ist
der, dem ich antwor-
ten vor gericht mir

33. Es ist unter
mich, noch der ich
sich um beide lege-

34. Er nehme von
den, und lasse sie
mir.

35. Daß ich möge
sagen vor ihm: Ich
habe nichts thut.

Das 10

Hiob klagt über

1. Meine seele

2. lebend; ich

3. mit mir gehen las-

4. von betrübniß me-

5. * c. 7, 1

6. Und zu Gott

7. komme mich nicht;

8. warum du mit

9. * Es ist dir

10. walt thut und mich

11. keine hände gemach-

12. machet der gottlose

13. zu dem?

14. Hast du denn a-

15. nym, oder * siehst

16. mich siehet?

17. Oder ist deine ze-

18. itenzeit? Oder

19. du eines mannes ja-

20. 6. Daß du nach me-

21. tust, und suchst in

22. 7. So du doch we-

23. 8. 8. Daß du dich we-

24. 9. 9. Daß du dich we-

25. 10. 10. Daß du dich we-

26. 11. 11. Daß du dich we-

27. 12. 12. Daß du dich we-

28. 13. 13. Daß du dich we-

29. 14. 14. Daß du dich we-

30. 15. 15. Daß du dich we-

31. 16. 16. Daß du dich we-

32. 17. 17. Daß du dich we-

27. Wenn ich gedenke, ich will meiner klage vergessen, und meine geberde lassen fahren, und mich erquickten:

28. So fürchte ich alle meine schmerzen; weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig seyn lässest.

29. Bin ich denn gottlos; warum leide ich denn solche vergebliche klage?

30. Wenn ich mich gleich mit schneewasser wüschte, und reinigte meine hände mit dem brunnen:

31. So wirst du mich doch tunken in den toth, und werden mir meine kleider scheuslich anstehen.

32. Denn er ist nicht meines gleichen, dem ich antworten möchte, daß wir vor gericht mit einander kämen.

33. Es ist unter uns kein schiedsmann, noch der seine hand zwischen uns beide lege.

34. Er nehme von mir seine rüthen, und lasse sein schrecken von mir,

35. Daß ich möge reden, und mich nicht vor ihm fürchten dürfe: sonst kan ich nichts thun, das für mich sey.

Das 10 Capitel.

Siob klaget über seinen jammer.

1. **M**eine seele verdrisset mein leben; ich will meine klage bey mir gehen lassen, und reden von betrübniß meiner seele,

* c. 7, 11.

2. Und zu Gott sagen: Verdamme mich nicht; laß mich wissen, warum du mit mir habest?

3. * Gefaut dir, daß du gewalt thust und mich verwirrst, den deine hände gemacht haben, und machest der gottlosen vornehmen zu ehren?

* c. 34, 10.

4. Hast du denn auch fleischliche augen, oder * siehest du, wie ein mensch siehet?

* 1 Sam. 16, 7.

5. Oder ist deine zeit, wie eines menschen zeit? Oder deine jahre, wie eines mannes jahre?

6. Daß du nach meiner mißthat fragest, und suchest meine sünde?

7. So du doch weißt, wie ich nicht gottlos sey; so doch niemand ist, der aus deiner hand erretten möge.

8. Deine * hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin; und versenkest mich so gar.

* Ps. 119, 73. Ps. 139, 14.

9. * Gedenke doch, daß du mich

aus * keinen gemacht hast, und wirst mich wieder zu erde machen.

* Ps. 103, 14. + Siob 33, 6. Pred. 12, 7.

10. Hast du mich nicht wie milch gemolken, und wie käse lassen * gerinnen?

* Weish. 7, 2.

11. Du hast mir haut und fleisch angezogen, mit beinen und adern hast du mich zusammen gesäget,

12. Leben und wohlthat hast du an mir gethan, und dein * aufsehen bewahret meinen odem.

* Dan. 5, 23.

13. Und wiewol du solches in deinem herten verbirgest; so weiß ich doch, daß du des gedenkest.

14. Wenn ich sündige; so merkest du es bald, und lässest meine mißthat nicht ungestraft.

15. Bin ich gottlos, so ist mir wehe: bin ich gerecht, so darf ich doch mein haupt nicht aufheben, als der ich voll schmach bin und sehe mein elend.

16. Und wie ein * ausgerecteter thier jagest du mich, und handelst widerum greulich mit mir.

* Es. 38, 13.

17. Du erneuerst deine * zeugen wider mich, und machst meines zorns viel auf mich; es zerplatzt mich eins über das andere mit haufen.

* c. 16, 8.

18. Warum hast du mich aus mütterleibe kommen lassen? * Ach, daß ich wäre umgekommen, und mich nie kein auge gesehen hätte;

* c. 3, 3. II. Jer. 20, 14.

19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von mütterleibe zum grabe gebracht.

20. Will denn nicht ein ende haben mein kurzes leben; und von mir lassen, daß ich ein wenig erquicket würde,

21. Ehe denn ich hingese und komme nicht wieder, nemlich in das land der finsterniß und des dunkels,

22. In das land, da es stockbild finster ist, und da * keine ordnung ist, da es scheint, wie das dunkel?

* c. 3, 19.

Das 11 Capitel.

Siob wird von Zophar der beushaley beschuldiget.

1. **D**a antwortete * Zophar von Raema, und sprach:

* c. 2, 11.

2. Wenn einer lange geredet, muß er nicht auch hören? Muß denn ein * wäcker immer recht haben?

* Ps. 140, 12.

3. Wäßen die leute [zu] deinem großen schwachen schweigen, daß du spottest, und niemand dich beschäme?

4. Du sprichst: Meine rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen augen.

5. Ach, daß Gott mit dir redete, und thäte seine lippen auf,

6. Und zeigete die * heimliche weisheit! Denn er hätte noch wol mehr an dir zu thun, auf daß du wissest, daß er deiner sünden nicht aller gedenket. * Ps. 51, 8.

7. Meinst du, daß du so viel wissest, als Gott weiß, und wollest alles so vollkommenlich treffen, als der Allmächtige?

8. Er ist höher, denn der himmel, was willst du thun? Tiefer, denn die hölle, was kannst du wissen?

9. Länger, denn die erde, und breiter, denn das meer.

10. So er sie umkehrte, oder verbürge, oder in einen haufen würfe, * wer will es ihm wehren? * Ps. 115, 3.

11. Denn er kennet die losen leute, er siehet die untugend, und sollte es nicht merken?

12. Ein unnäher mann blähet sich; und ein geborner mensch will sein wie ein junges wild.

13. Wenn Du dein herz hättest gerichtet, und deine hände zu ihm ausgebreitet;

14. Wenn du die untugend, die in deiner hand ist, hättest ferne von dir gethan, daß in deiner hütte kein unrecht bliebe:

15. So müchtest du dein antlitz aufheben ohne tadel, und würdest vest sein, und dich nicht fürchten.

16. Dann würdest du der mähc vergessen, und so wenig gedenken, als des wassers, das vorüber gehet.

17. Und die zeit deines lebens würde aufgehen, wie der mittag; und das finstere würde ein lichter morgen werden.

18. Und dürftest dich des trösten, daß hoffnung da sey; und würdest mit ruhe in das grab kommen.

19. Und * würdest dich legen, und niemand würde dich aufschrecken; und viele würden vor dir stehen. * 3 Mos. 26, 6. Ps. 3, 6.

20. Aber die augen der gottlosen werden verschmachten, und werden nicht entrinnen mögen; denn ihre * hoffnung wird ihrer seele fehlen. * c. 8, 13.

Das 12 Capitel.

Hiob fängt an sich wider Jophar und die andern freunde zu verantworten.

1. Da antwortete Hiob, und sprach:

2. Ja, ihr seyd die leute, mit euch wird die weisheit sterben.

3. Ich habe so wol ein herz, als ihr, und bin nicht geringer, denn ihr; und wer ist es, der solches nicht wisse?

4. Wer von seinem nächsten verlacht wird, der wird Gott anrufen, der wird ihn erhören. Der gerechte und fromme muß verlacht seyn,

5. Und ist ein verachtetes lichtlein vor den gedanken der stolzen; stehet aber, daß sie sich daran ärgern.

6. Der verstörer hätten haben die fülle, und tosen wider Gott dürstiglich; wiewol es ihnen Gott in ihre hände gegeben hat.

7. Frage doch das vich, das wird dichs lehren, und die vögel unter dem himmel, die werden dir sagen.

8. Oder rede mit der erde, die wird dichs lehren, und die fische im meer werden dir erzählen.

9. Wer weiß solches alles nicht, daß des Herrn hand das gemacht hat?

10. Da in seiner hand ist die seele alles des, das da lebet, und der geist alles fleisches eines jeglichen?

11. Prüfet nicht das ohr die rede? Und der mund schmecket die speise?

12. Ja, bey den großbütern ist die weisheit, und der verstand bey den alten.

13. Ben * ihm ist weisheit und gewalt, rath und verstand.

* Spruch. 8, 14.

14. Siehe, wenn er zerbricht, so hilft kein bauen; wenn * er jemand verschließt, kann niemand aufmachen. * Cf. 22, 22. Off. 3, 7.

15. Siehe, wenn er das wasser verschließt, so wird alles dürre; und wenn er es ausläßt, so kehret er das land um.

16. Er ist stark, und fährt es aus. Sein ist, der da irret und der da verführet.

17. Er fährt die klugen wie einen raub, und machet die richter toll.

18. Er löset auf der könige zwang, und gürtet mit einem gürtel ihre lenden.

19. Er fährt die priester wie einen raub, und läset es fehlen den besterz.

20. Er

10. Er wendet w
wahrhaftigen, un
schen der alten.

11. Er schüttet vo
fürken, und ma
gewaltigen los.

12. Er öfnet die
und bringet he
das licht.

13. Er macht etlic
ist, und bringet
erretet ein volk
ist es wieder weg.

14. Er nimmt
er übersteht des v
und machet sie irre
wege, da kein weg

15. Daß sie i
tappen ohne licht
tre, wie die trum

Das 13

Hiob fährt in
wortung fort.

1. Siehe, das ha
ge gelehren
gehört; und habe

2. Was ihr wi
auch; und bin * ni
ihr.

3. Doch wollte
den Allmächtigen
ymme mit Gott r

4. Denn ihr deu
und send alle unmi
5. Wollte Gott,
k würdet ihr weile.

6. Hört doch mei
merket auf die sache,
7. Wollt ihr G
mit unrecht, und
trachten?

8. Wollt ihr sein
ken? Wollt ihr G
9. Wird es euch au
mann er euch richten

10. Daß ihr ihn tö
wie man einen mens
11. Er wird euch
die verlor antichet he

12. Wird er euch nie
mann er hat wird herbe
sime furcht wird äger

13. Euer göddienst n
welken der asche, un
wie ein leumende

14. Schweiget mir,
15. Es soll mir nichts
16. Was soll ich m
man schämen beiten
soll in meine hände

20. Er wendet weg die kppen der wahrhaftigen, und nimmt weg die sitten der alten.

21. Er schüttet verachtung auf die fürsten, und macht den bund der gewaltigen los.

22. Er öffnet die finstern gründe, und bringet heraus das dunkle an das licht.

23. Er macht etliche zum großen volk, und bringet sie wieder um. Er breitet ein volk aus, und treibet es wieder weg.

24. Er nimmt weg den muth der obersten des volks im lande, und macht sie irre auf einem umwege, da kein weg ist.

25. Daß sie in der finsterniß tappen ohne licht, und macht sie irre, wie die trunkenen.

Das 13 Capitel.

Hiob fährt in seiner verantwortung fort.

1. Siehe, das hat alles mein auge gesehen, und mein ohr gehört; und habe es verstanden.

2. Was ihr wisset, das weiß ich auch; und bin nicht geringer, denn ihr. * c. 12. 3.

3. Doch wollte Ich gerne wider den Allmächtigen reden, und wölte gerne mit Gott rechten.

4. Denn ihr deutet es fälschlich, und send alle unnütze ärzte.

5. Wölte Gott, ihr schwieget; so wärdet ihr weise.

6. Höret doch meine strafe, und merket auf die sache, davon ich rede.

7. Wölt ihr Gott vertheidigen mit unrecht, und vor ihm list brauchen?

8. Wölt ihr seine person ansehen? Wölt ihr Gott vertreten?

9. Wird es euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meinest ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen menschen täuschet?

10. Er wird euch strafen, wo ihr person ansehet heimlich.

11. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich wird hervor thun? Und seine furcht wird über euch fallen?

12. Euer gedächtniß wird verglichen werden der asche, und euer rücken wird wie ein leinwandhaufe seyn.

13. Schweiget mir, daß Ich rede; es soll mir nichts fehlen.

14. Was soll ich mein fleisch mit meinen zähnen beißen, und meine keele in meine hände legen?

15. Siehe, er wird mich doch erwürgen, und ich kann es nicht erwarten; doch will ich meine wege vor ihm strafen.

16. Er wird ja mein heil seyn; denn es kommt kein heuchler vor ihn.

17. Höret meine rede, und meine auslegung vor euren ohren.

18. Siehe, ich habe das urtheil schon gefällt; ich weiß, daß Ich werde gerecht seyn.

19. Wer ist, der mit mir rechten will? Aber nun muß ich schweigen und verderben.

20. Zweyerley thue mir nur nicht, so will ich mich nicht vor dir verbergen.

21. Laß deine hand ferne von mir seyn, und dein schrecken erschrecke mich nicht.

22. Rufe mich, Ich will dir antworten; oder ich will reden, antworte du mir.

23. Wie viel ist meiner missthat und sünde? Laß mich wissen meine übertretung und sünde.

24. Warum verbirgest du dein antlitz, und hältst mich für deinen feind?

25. Willst du wider ein fliegendes blatt so ernstlich seyn, und einen darrten halm verfolgen?

26. Denn du schreibest mir an betrübniß, und willst mich umbringen um der sünden willen meiner jugend. * Ps. 25. 7. Jer. 31. 19.

27. Du hast meinen fuß in den stock gelegt, und hast acht auf alle meine pfade, und siehest auf die fustapfen meiner sünde; * Ps. 105. 18.

28. Der ich doch wie ein faules aas vergehe und wie ein fleid, das die motte freissen.

Das 14 Capitel.

Von des menschlichen lebens nichtigkeit.

1. Der mensch vom weibe geboren lebt kurze zeit, und ist voll unruhe.

2. Gehet auf wie eine blume, und fäulet ab, stehet wie ein schatten, und bleibet nicht. * Ps. 90. 6. 7. Ps. 102. 12. + Hiob 8. 9. Pred. 7. 1.

3. Und du thust deine augen über solchen auf, daß du mich vor dir in das gericht ziehest.

4. Wer will einen reinen finden den denen, da keiner rein ist?

5. Er hat seine bestimmte zeit, die zahl seiner monate stehet bei dir; du hast ein ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen. * Ps. 31. 16. + Ps. 39. 5.

3 4

6. Thue

6. Ihue dich von ihm, daß er ruhe habe, bis daß seine zeit komme, deren er * wie ein tagelöhner wartet. * c. 7, 1.

7. Ein baum hat hoffnung, wenn er schon abgehauen ist, daß er sich wieder verändere; und seine schößlinge hören nicht auf.

8. Ob seine wurzel in der erde verastet, und sein stamm in dem flaube erstirbt;

9. So grünet er doch wieder vom geruch des wassers, und wächst daz her, als wäre er gepflanzt.

10. Wo ist aber ein mensch, wenn er todt und umgekommen und dahin ist?

11. Wie ein wasser austläuft aus dem see, und wie ein strom versieget und vertrocknet:

12. So ist ein mensch, wenn er sich legt, und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, so lange der himmel bleibet, noch von seinem schlaf erwecket werden.

13. Ach daß du mich in der hölle verdecktest und * verödest, bis dein jern sich legte; und settest mir ein ziel, daß du an mich dächtest! * c. 26, 20.

14. Meineist du, ein todtter mensch werde wieder leben? Ich harre täglich, diereit ich * streite, bis daß meine veränderung komme; * c. 7, 1.

15. Daß du wollest mich rufen, und Ich dir antworten, und wollest das werk deiner hände nicht ausschlagen.

16. Denn * du hast schon meine gänge gezählet; aber du wollest ja nicht acht haben auf meine hände. * c. 5, 21.

17. Du hast meine übertretung in einem bündlein versiegelt, und meine mißthat zusammen gefasset.

18. Zerschüt doch ein berg und vergehet, und ein fels wird von seinem ort versehet.

19. Wasser wäscht seine weg, und die tropfen adsen die erde weg; aber des menschen hoffnung ist verloren.

20. Denn du stoßest ihn gar um, daß er dahin fähret; veränderst sein wesen, und lässest ihn fahren.

21. Sind seine kinder in ehren, das weiß er nicht; oder ob sie geringe sind, daß wird er nicht gewahr.

22. Weil er das fleisch an sich trägt, muß er schmerzen haben; und weil seine seele noch bey ihm ist, muß er leide tragen.

Das 15 Capitel.

Eliphas will aus Hiob einen heuchler machen.

1. Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Soll ein weiser mann so aufgeblajene worte reden, und seinen bauch so blehen mit losen reden?

3. Du strafest mit worten, die nicht taugen, und dein reden ist kein nütze.

4. Du hast die furcht fahren lassen, und redest zu verächtlich vor Gott.

5. Denn deine mißthat lehret deinen mund also, und hast erwählet eine schalkhafte zunge.

6. Dein mund wird * dich verdammen, und nicht ich; deine lippen sollen dir antworten. * Matth. 12, 37.

7. Bist du der erste mensch geboren? Bist du vor allen hügeln empfangen?

8. * Hast du Gottes heimlichen rath gehöret? Und ist die weisheit selbst geringer, denn du? * c. 40, 13. Sir. 18, 3. Weish. 9, 13. Rom. 11, 33.

9. Was * weißt du, das wir nicht wissen? Was verstehst du, das nicht bey uns sen? * c. 13, 2.

10. Es sind graue und alte unter uns, die länger gelebet haben, denn deine väter.

11. Gütten Gottes tröstungen so gering vor dir gelten? Aber du hast irgend noch ein heimliches stück bey dir.

12. Was nimmt dein herz vor? Was siehest du so stolz?

13. Was setzet sich dein muth wider Gott, daß du solche rede aus deinem munde lässest?

14. Was ist ein mensch, daß er sollte rein seyn, und daß er sollte gerecht seyn, der vom weibe geboren ist?

15. Siehe, * unter seinen heiligen ist keiner ohne tadel, und die himmel sind nicht rein vor ihm. * c. 4, 18.

16. Wie vielmehr ein mensch, der ein greuel und schandde ist, der unrecht * säuct wie wasser. * c. 34, 7.

17. Ich will dir zeigen, höre mir zu; und will dir erzählen, was ich gesehen habe;

18. Was die weisen gesagt haben, und ihren vätern nicht verholten gewesen ist,

19. Welchen allein das land gegeben ist, daß kein fremder durch sie gehen muß.

20. Der

21. Der * gottlose

22. Was er höret, das

23. Er sieht hin u

24. Angit und n

25. Denn er hat

26. Er läuft mit

27. Er bräutet sich

28. Er wird ab

29. Er wird nicht

30. Unfall wird n

31. Er wird nicht b

32. Er wird nicht b

33. Er wird nicht b

34. Er wird nicht b

35. Er wird nicht b

36. Er wird nicht b

37. Er wird nicht b

38. Er wird nicht b

39. Er wird nicht b

40. Er wird nicht b

41. Er wird nicht b

42. Er wird nicht b

43. Er wird nicht b

44. Er wird nicht b

45. Er wird nicht b

46. Er wird nicht b

47. Er wird nicht b

48. Er wird nicht b

49. Er wird nicht b

50. Er wird nicht b

51. Er wird nicht b

52. Er wird nicht b

53. Er wird nicht b

54. Er wird nicht b

55. Er wird nicht b

Capitel.

aus Hiob einen

Eliphas von

und sprach:

der mann so auf:

reden, und seinen

it losen reden?

mit Worten, die

nd dein reden ist

urch fahren lassen,

schlich vor Gott.

e misethat. Iherl-

se, und hat er

alethaitige jungs.

nd wird* dich von

nicht ich; denn lip

antworten.

th. 12, 37.

er erste mensch ge

u der allen höhe

Gottes heimlich

nd ist die weisheit

enn du? *Ez. 40, 3

h. 9, 13. Rom. 11, 33

eist du, das ist

Was versteht du

ne sen? *c. 13, 2

geute und alle un

nger gelebet haben

Gottes tröstung

gessen? Aber du

h ein heimlich

dein herz vor?

stolz?

ich dein muth wie

solche rede aus

nest?

nich, daß er sollte

er sollte gerecht

über geboren ist?

ter seinen heiligen

), und die himmel

ihm. *c. 4, 18.

20. Der * gottlose bebet sein le-
benlang, und dem tyrannen ist die
zahl seiner jahre verborger.

* 1 Mos. 4, 14. Ez. 48, 22.

21. Was er höret, das schrecket ihn;
und wenn es gleich friede ist, fürch-
tet er sich, der verderber komme;

22. Glaubet nicht, daß er möge
dem unglück entrinnen, und ver-
siehet sich immer des schwerdt's.

23. Er ziehet hin und her nach
brodt, und danket ihn immer, die
zeit seines unglücks sey vorhanden.

24. Angst und noth schrecken
ihn, * und schlagen ihn nieder, als
ein könig mit einem heer.

* 3 Mos. 26, 21.

25. Denn er hat seine hand wi-
der Gott gestreckt, und wider den
Allmächtigen sich gestreubet.

26. Er läuft mit dem kopf an
ihn, und sict haßstarrig wider ihn.

27. Er bräset sich wie ein fetter
wanst, und machet sich fett und dick.

28. Er wird aber wohnen in
verstörten städten, da keine häu-
ser sind, sondern auf einem haus-

sen liegen.
29. Er wird nicht reich bleiben,
und sein gut wird nicht bestehen,
und sein glück wird sich nicht aus-
breiten im lande.

30. Unfall wird nicht von ihm
lassen. Die flamme wird seine zweig-
e verdorren, und durch den odem
ihres mundes ihn wessfressen.

31. Er wird nicht bestehen, denn
er ist in seinem eiteln dankel be-
trogen, und eitel wird sein lohn
werden.

32. Er wird * ein ende nehmen,
wenn es ihm uneben ist; und sein
zweig wird nicht grünen. * c. 22, 16.

33. Er wird abgerissen werden,
wie eine unzeitige traube vom wein-
stock, und wie ein öhlbaum seine
blüthe abwirft.

34. Denn der heuchler versamm-
lung wird einsam bleiben; und das
feuer wird die häften fressen, die
geschenke nehmen.

35. Er * gehet schwanger mit un-
glück, und gebietet mäh, und ihr
bauch bringet fehl. * Ps. 7, 15.

Ez. 59, 4.

Das 16 Capitel.

Hiob bezeuget seine unschuld.

I. Hiob antwortete, und sprach:

2. Ich habe solches oft gehö-
ret. Ihr seyd allzumal leidige tröster.

3. Wollen die losen * worte kein
ende haben? Oder was macht dich
so frech also zu reden? * c. 6, 26.

4. Ich könnte auch wol reden, wie
ihr. Wollte Gott, eure seele wäre
an meiner seele statt; ich wolte auch
mit Worten an euch setzen, und mein
haupt also über euch schütteln.

5. Ich wolte euch stärken mit
dem munde, und mit meinen lip-
pen trösten.

6. Aber wenn ich schon rede, so
schonet meiner der schmerz nicht;
lasse ich es anstehen, so gehet er
nicht von mir.

7. Nun aber macht er mich
müde, und verstöret alles, was ich
bin.

8. Er hat mich runzlicht gemacht,
und * zeuget wider mich; und mein
widersprecher lehnet sich wider mich
auf, und antwortet wider mich.

* c. 10, 17.

9. Sein grimm reißet, und der
mir gram ist, * beißet die zähne
über mich zusammen; mein wider-
sacher funkelt mit seinen augen auf
mich. * Ps. 35, 16. Ps. 112, 10.

10. Sie haben ihren mund auf-
gesperret wider mich, und haben
mich schmähtlich auf meine backen
geschlagen; sie haben ihren muth
mit einander an mir geköhlet.

11. Gott hat mich übergeben dem
ungerechten, und hat mich in der
gottlosen hände lassen kommen.

12. Ich war reich, aber er hat
mich zu nichte gemacht; er hat mich
beym halse genommen und gesto-
ßen, und hat * mich ihm zum ziel
aufgerichtet. * Klagl. 3, 12.

13. Er hat mich umgeben mit
seinen schätzen, er hat meine na-
ren gespalten, und nicht verkos-
net; er hat meine galle auf die er-
de geschüttet.

14. Er hat mir eine wunde über
die andere gemacht; er ist an mich
gelaufen, wie ein gewaltiger.

15. Ich habe einen sack um mei-
ne haut genähet, und habe mein
horn in den staub gelegt.

16. Mein antlitz ist geschwollen
vom weinen, und meine augenflie-
der sind verdunkelt;

17. Wiewol kein frebel in mei-
ner hand ist, und mein gebet * ist
rein. * 1 Tim. 2, 8.

18. Ach erde, verdecke mein blut
nicht! und mein geschrey müß
nicht raum finden

3 5

19. Auch

20. Du

19. Auch siehe da, mein zeuge ist im himmel; und der mich kennet, ist in der *höhe. * c. 31, 2.

20. Meine freunde sind meine spötter; aber mein auge thränet zu Gott.

21. Wenn ein mann könnte mit Gott rechten, wie ein menschenkind mit seinem freunde!

22. Aber die bestimmten jahre sind gekommen; *und ich gehe hin des weges, den ich nicht wieder kommen werde. * c. 10, 21.

Das 17 Capitel.

Hiob erzählt sein elend und unschuld noch weiter.

1. **M**ein odem ist schwach, und meine tage sind abgekürzet, das *grab ist da. * Ps. 88, 4.

2. Niemand ist von mir getrübet, noch muß mein auge darum bleiben in betrübniß.

3. Ob du gleich einen bürgen für mich wolltest setzen; wer will für mich geloben?

4. Du hast ihrem herzen den verstand verborgen, darum wirst du sie nicht erhöhen.

5. Er rühmet wol seinen freunden die ausbeute; aber seiner kinder *augen werden verschmachten. * 1 Sam. 2, 33.

6. Er hat mich zum *spruchwort unter den leuten gesetzt, und muß ein wunder unter ihnen sehn. * c. 30, 9. Ps. 69, 13.

7. Meine gestalt *ist dunkel geworden vor trauern, und alle meine glieder sind wie ein schatten. * Ps. 6, 8. Ps. 31, 10.

8. Darüber werden die gerechten äbel sehen, und die unschuldigen werden sich setzen wider die heuchler.

9. Der gerechte wird seinen weg behalten, und der von reinen händen wird stark bleiben.

10. Wohlan, so kehret euch alle her, und kommt; ich werde doch keinen weisen unter euch finden.

11. Meine tage sind vergangen, meine anschläge sind zertrümmet, die mein herz befeßen haben.

12. Und haben aus der nacht tag gemacht, und aus dem tage nacht.

13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die hölle mein haus, und im finsterniß ist mein bette *gewacht.

14. Die verwerfung heiße ich meinen vater, und die wärmer *meine mutter und meine schwester. * c. 4, 19. Sir. 10, 13.

15. Was soll ich harren? Und wer achtet mein hoffen?

16. Hinunter in die hölle wird es fahren, und wird mit mir im staube liegen.

Das 18 Capitel.

Bildad mischt Hiob unter die gottlosen.

1. **D**a antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Wenn wolt ihr der rede ein ende machen? Merket doch, dar nach wollen wir reden.

3. Warum werden wir geachtet wie bieh, und sind so unrein vor euren augen?

4. Wißt du vor bosheit bersten? Meinst du, daß um deinet willen die erde verlassen werde, und der fels von seinem ort veriezet werde?

5. Auch *wird das licht der gottlosen verlöschen, und der funke seines feuers wird nicht leuchten. * c. 21, 17.

6. Das licht wird finster werden in seiner hütte, und seine leuchte über ihm verlöschen.

7. Die zugänge seiner hütte werden schmal werden, und sein anschlag wird ihn fällen.

8. Denn er ist mit seinen fäßen in strick gebracht, und wandelt im neß.

9. Der strick wird seine fersen halten, und die durstigen werden ihn erhaschen.

10. Sein strick ist gelegt in die erde, und seine fälle auf seinen gang.

11. Um und um wird *ihn schrecken plötzliche furcht, daß er nicht weiß, wo er hinaus soll. * 3 Mos. 26, 36.

12. Hunger wird seine hütte sehn, und unglück wird ihm bereitet sehn und anhangen.

13. Die stärke seiner haut wird verzehret werden, und seine stärke wird verzehren der fäust des todes.

14. Seine hoffnung wird aus seiner hütte gerottet werden, und sie werden ihn treiben zum könige des schreckens.

15. In seiner hütte wird nichts bleiben, aber seine hütte wird schwefel getrennet werden.

16. Von unten werden verdorren seine wurzeln, und von oben abgeschnitten seine ernte.

17. Sein

17. Sein gedächtniß
im lode, und wir
haben auf der gäße
er wird vom lichte
vertrieben werden,
den verlassen werde
18. Er wird keine
seine neßen unter
wird ihm keiner al
man güttern.

19. Die nach ihm f
ich über seinen t
nd die vor ihm sind
nicht ankommen.

20. Das *ist die wo
graben; und bis ist
le Gott nicht achte

Das 19 Capitel.

Hiob redet von seinem trost von der

1. Hiob antwortete
2. Was p
meine seele, und pei
werten?

3. Ihr habt mich
gehöhnet, und ich
lag ihr mich also v

4. Irre ich, so
5. Aber ihr erh
ich wider mich, u
4 meiner schmach.

6. Merket doch er
Gott unrecht thut,
mit seinem jagestr
7. Siehe, *ob ich
der frevel, so werde
erlebet; ich rufe, un

8. * c. 30, 2
9. Er hat meinen
ne, daß ich nicht
haben, und hat finst
von ihm getrennet.

10. Er hat meine
fragen, und die fr
am haart genommen

11. Er hat mich g
und am, und löst
ich hat ausgerissen
mag mir einen barm

12. Sein jorn ist a
geomet, und *er ac
kamen feind.

13. Seine kriegsleute
über gekommen, und
haben mich gewaffnet

14. Ich habe meine h
15. Er hat meine
an mir gehen, und
meinen stadt mir fre

16. Er hat meine
an mir gehen, und
meinen stadt mir fre

17. Er hat meine
an mir gehen, und
meinen stadt mir fre

18. Er hat meine
an mir gehen, und
meinen stadt mir fre

19. Er hat meine
an mir gehen, und
meinen stadt mir fre

erhebung, heisse ich
und die wüthet
und meine schme-
19. Sir. 10, 13,
ich harren? Und
hoffen?
in die hölle wird
wird mit mir im

Capitel.

Hiob unter die

tere Bildad von

nd sprach:

lt ihr der rede ein

Merket doch, dar-

er reden.

werden wir geacht

sind so unruhm vor

vor bosheit derer!

daß um deinet mü-
n werde, und be-

ort verleihe! we-
das lichte der güt-
und der sunne kind

lenchten. * c. 21, 17.

wird finster werden

, und seine leucht-

schen.

ge seiner habe mer-

en, und sein an-

füllen.

st mit seinen fügen

t, und wandelt in

wird seine felsen

durftigen werden

ist gelegt in die er-

de auf seinen gang

wird * ihn vorsetzen

daß er nicht weis-

ell. * 3 Mos. 26, 35.

wird seine habe kenn-

rd ihm bereitet sein

ste seiner haut mit

en, und seine hant

der fürst des lobes

hoffnung wird auf

trötet werden, um

treiben zum künig-

er hätte wird nicht

seine hätte wird

et werden.

en werden werde

eln, und von ch-

ine ernte.

17. Sein * gedächtniß wird verge-
hen im lande, und wird keinen na-
men haben auf der gasse. * Ps. 9, 7.

18. Er wird vom * licht in die finster-
niß vertrieben werden, und vom erd-
boden verstoßen werden. * c. 38, 15.

19. Er wird keine kinder haben,
und keine neffen unter seinem volk;
es wird ihm keiner überbleiben in
seinen gütern.

20. Die nach ihm kommen, wer-
den sich über seinen tag entsetzen;
und die vor ihm sind, wird eine
furcht ankommen.

21. Das * ist die wohnung des un-
gerechten; und dis ist die stätte des,
der GOTT nicht achtet. * c. 20, 29.

Das 19 Capitel.

Hiob redet von seinem elend, und
seinem trost von der auferstehung.

1. Hiob antwortete, und sprach:
2. Was plaget ihr doch
meine seele, und peiniget mich mit
worten?

3. Ihr habt mich nun zehnmal
gehöhnet, und schämet euch nicht,
daß ihr mich also untreibt.

4. Irre ich, so irre ich mir.

5. Aber ihr erhebet euch wahr-
lich wider mich, und scheltet mich
zu meiner schmach.

6. Merket doch ein, daß mir
GOTT unrecht thut, und hat mich
mit seinem jagestrick umgeben.

7. Siehe, * ob ich schon schreie
über frevel, so werde ich doch nicht
erhöret; ich rufe, und ist kein recht
da. * c. 30, 20. Ps. 69, 4.

8. Er hat meinen weg verjäu-
net, daß ich nicht kann hinüber
gehen, und hat finsterniß auf mei-
nen steig gestellt.

9. Er hat meine ehre mir aus-
gezogen, und die krone von mei-
nem haupt genommen.

10. Er hat mich zerbrochen um
und um, und läßt mich gehen,
und hat ausgerissen meine hoff-
nung wie einen baum.

11. Sein zorn ist über mich er-
grimmet, und * er achtet mich für
seinen feind. * c. 33, 10.

12. Seine kriegsleute sind mit ein-
ander gekommen, und haben ihren
rieg über mich gepfaßert, und haben
sich um meine hütte her gelagert.

13. Er hat meine brüder ferne
von mir gethan, und meine ver-
wandten sind mir fremde gewor-
den.

14. Meine * nächsten haben sich
entzogen, und meine freunde ha-
ben meiner vergessen. * Ps. 38, 12.

15. Meine hausgenossen und
meine mägde achten mich für
fremde, ich bin unbekannt gewor-
den vor ihren augen.

16. Ich rief meinen knecht, und
er antwortete mir nicht; ich mußte
ihm stehen mit eigenem munde.

17. Mein * weib stellet sich fremde,
wenn ich sie rufe; ich muß stehen den
kindern meines leibes. * c. 2, 9.

18. Auch die jungen kinder geben
nichts auf mich; wenn ich mich
wider sie setze, so geben sie mir
böse worte.

19. Alle meine getreuen haben
greuel an mir; und die ich lieb hat-
te, haben sich wider mich gekehret.

20. Meine gebeine hangen an mei-
ner haut und fleisch, und kann meine
zähne mit der haut nicht bedecken.

21. Erbarmet euch meiner, er-
barmet euch meiner, ihr meine
freunde, denn die hand GOTTES
hat mich gerührt.

22. Warum verfolget ihr mich
gleich so wol als GOTT, und könnet
meines fleisches nicht satt werden?

23. Ach, daß meine reden ge-
schrieben würden! Ach, daß sie in
ein buch gestellet würden!

24. Mit einem eisernen griffel auf
blei, und zum ewigen gedächtniß
in einen fels gehauen würden!

25. Aber Ich weiß, daß mein er-
löser lebet; und er wird mich her-
nach aus der erde auferwecken;

26. Und * werde darnach mit des
fer meiner haut umgeben werden,
und werde in meinem fleisch + GOTT
sehen. * 2 Mac. 7, 11. + 1 Joh. 3, 2.

27. Denselben werde Ich mir
sehen, und meine augen werden
ihn schauen, und kein fremder.
Meine nieren sind verzehret in
meinem schooß.

28. Denn ihr sprecht: Wie
wollen wir ihn verfolgen, und eine
sache zu ihm finden?

29. Fürchtet euch vor dem schwerdt;
denn das schwerdt ist der zorn über
die mißethat, auf daß ihr wisset,
daß ein gericht sey.

Das 20 Capitel.

Zophars rede von der gottlosen
unbeständigem glück.

1. Da antwortete Zophar von
Naema, und sprach:

3 6

2. Dar-

2. Darauf muß ich antworten, und kann nicht harren.

3. Und will gerne hören, wer mir das soll strafen und tadeln denn der geist meines verstandes soll für mich antworten.

4. Weißt du nicht, daß es alles zeit so gegangen ist, seit daß menschen auf erden gewesen sind,

5. Daß der ruhm der gottlosen sterbet nicht lange, und die freude des heuchlers währet einen augenblick?

6. Wenn gleich seine * höhe in den himmel reicht, und sein haupt an die wolken rührt; * Dan. 4, 8, 9.

7. So wird er doch zuletzt umkommen wie ein dreck, daß die, vor denen er ist angesehen, werden sagen: Wo ist er?

8. Wie * ein traum vergehet, so wird er auch nicht gefunden werden; und wie ein gesicht in der nacht verschwindet. * Ps. 73, 20. Ps. 103, 16.

9. Welch auge ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen, und seine stärke wird ihn nicht mehr schauen.

10. Seine * kinder werden betzeln gehen, und seine hand wird ihm mähne zum lohn geben. * c. 27, 14.

11. Seine beine werden seine heimliche sünde wohl bezahlen, und werden sich mit ihm in die erde legen.

12. Wenn ihm die bosheit gleich in seinem munde * wohl schmeckt, wird sie doch ihm in seiner zunge fehlen. * Spruch. 5, 3, 4.

13. Sie wird aufgehallen, und ihm nicht gestattet, und wird ihm gewehret werden in seinem halse.

14. Seine speise inwendig im leibe wird sich verwandeln in ottergalle.

15. Die gäter, die er verschlungen hat, muß er wieder ausspeyen; und Gott wird sie aus * seinem dach stoßen. * Gesch. 1, 18.

16. Er wird der ottern gaxe saugen; und die zunge der schlange wird ihn tödten.

17. Er wird nicht sehen die stürme, noch die wasserbäche, die mit honig und butter fließen.

18. Er wird * arbeiten, und des nicht genießen; und seine gäter werden andern, daß er derer nicht froh wird. * 5 Mos. 28, 33.

19. Denn er hat unterdrückt und verlassen den armen; er hat häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.

20. Denn sein wanst konnte nicht

voll werden, und wird durch * sein eßliches gut nicht entrinnen.

* Jeph. 1, 18.

21. Es wird seiner speise nichts überbleiben; darum wird sein gutes leben keinen bestand haben.

22. Wenn er gleich die fülle und genug hat, wird ihm doch angst werden; allerhand mähne wird über ihn kommen.

23. Es wird ihm der wanst einmal voll werden, und er wird den grimm seines zorns über ihn senden; er wird über ihn regnen lassen seinen streit.

24. Er wird fliehen vor dem eisernen harnisch, und der ehern bogen wird ihn verjagen.

25. Ein bloßes schwerdt wird durch ihn ausgehen; und des schwerdts blick, der ihm bitter sehn wird, wird mit schrecken über ihn fahren.

26. Es ist keine finsterniß da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein * feuer verzehren, das nicht aufgeblasen ist; und wer übrig ist in seiner hütte, dem wird es übel gehen. * 5 Mos. 32, 22.

27. Der himmel wird seine missthat eröffnen, und die erde wird sich wider ihn setzen.

28. Das getreide in seinem hause wird weggeführt werden, zerstreuet am tage seines zorns.

29. Das * ist der lohn eines gottlosen menschen bey Gott, und das erbe seiner rede bey Gott. * c. 18, 21.

Das 21 Capitel.

Joch widerlegt die rede Jophars vom glück und strafe der gottlosen.

1. Joch antwortete, und sprach: 2. Höret doch zu meiner rede, und laßt euch rathen.

3. Vertraget mich, daß Ich auch rede, und spottet darnach meiner.

4. Handele ich denn mit einem menschen, daß mein muth hierinnen nicht sollte unwillig seyn?

5. Kehret euch her zu mir: ihr werdet sauer sehen, und * die hand auf das maul legen müssen. * c. 29, 9.

6. Wenn ich daran gedanke; so erschrecke ich, und zittern kommt mein fleisch an.

7. Warum * leben denn die gottlosen, werden alt und nehmen zu mit gätern? * Ps. 73, 3, f.

hab. 1, 13.

8. Ihr kenne ist sicher um sie her, und ihre nachkommenlinge sind bey ihnen.

9. Ihr

9. Ihr kenne ist sicher um sie her, und ihre nachkommenlinge sind bey ihnen.

10. Seine ocken und misrath ihnen haben, und ist nicht.

11. Ihre jung, wie eine heerde, in liden.

12. Sie jauchzen und sind froh.

13. Sie werden alt, und erschrecken nicht vor der hülle.

14. Die doch sa, dich von um deinen wegen.

15. Wer ist der, der ihm dienen soll, hat mir gegeben, wie?

16. Aber siehe, ihn in ihren händen; gottlosen sinn fern.

17. Wie wird der gottlosen verloschen, nicht über sie kommen, berzeleid ausatheile.

18. Sie werden peinen vor dem wind, die der sturmwind.

19. Gott behält auf seine firs, es ihm vergelten.

20. Seine augen werden sehen, und die Mächtigen wird.

21. Denn wer wird an seinem hause, hat zahl seiner mon.

22. Wer will Gott, der hohen richt, und in allem recht.

23. Dieser stirbt, und in allem recht.

24. Sein melfrag, und seine beine werden mark.

25. Jener aber stirbt, und hat in gegessen.

26. Und liegen gleich die erde, und wärme.

27. Siehe, ich te, haben wohl, und ei.

28. Ich vernemen wider.

9. Ihr haus hat frieden vor der furcht, und Gottes ruthe ist nicht über ihnen.

10. Seine oxen lässt man zu, und misst ihnen nicht; seine kuh faltet, und ist nicht unfruchtbar.

11. Ihre jungen kinder gehen aus wie eine heerde, und ihre kinder locken.

12. Sie jauchzen mit pauken und harfen, und sind fröhlich mit pfeifen.

13. Sie werden alt bey * guten tagen, und erschrecken kaum einen augenblick vor der hölle. * Luc. 16, 25.

14. Die doch sagen zu Gott: * Hebe dich von uns, wir wollen von deinen wegen nichts wissen; * c. 22, 17. Ps. 10, 4.

15. Wer ist der Allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? Oder * was sind wirs gebietet, so wir ihn anrufen? * Mal. 3, 14.

16. Aber siehe, ihr gut strehet nicht in ihren händen; darum soll der gottlosen sinn ferne von mir seyn.

17. Wie wird die * leuchte der gottlosen verlöschen, und ihr unglück über sie kommen! Er wird herzeleid austheilen in seinem zorn. * c. 18, 5.

18. Sie werden seyn * wie stoppeln vor dem winde, und wie spreu, die der sturmwind wegführet. * Ps. 1, 4. Ps. 35, 5.

19. Gott behält desselben unglück auf seine kinder. Wenn er es ihm vergelten wird, so wird man es inne werden.

20. Seine augen werden sein verderben sehen, und vom grimme des Allmächtigen wird er trinken.

21. Denn wer wird gefallen haben an seinem hause nach ihm? Und die zahl seiner monate wird kaum halb bleiben.

22. Wer will Gott lehren, der auch die hohen richtet?

23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem reichthum und voller gnüge.

24. Sein melkfaß ist voll milch, und seine gebeine werden gemästet mit malk;

25. Jener aber stirbt mit betrübter seele, und hat nie mit freuden gegessen;

26. Und liegen gleich mit einander in der erde, und wärmer decken sie zu.

27. Siehe, ich kenne eure gedanken wohl, und euer frevelhaftes vornehmen wider mich.

28. Denn ihr sprecht: Wo ist das haus des fürsten? Und wo ist die hütte, da die gottlosen wohnten?

29. Redet ihr doch davon, wie der gemeine pöbel; und merket nicht, was jener wesen bedeutet.

30. Denn * der böse wird behalten auf den tag des verderbens, und auf den tag des grimms bleibet er. * 2 Petr. 2, 9.

31. Wer will sagen, was er verdienet, wenn man es äußerlich ansieht? Wer will ihm vergelten, was er thut?

32. Aber er wird zum grabe gerufen, und muß bleiben bey dem hause.

33. Es gefiel ihm wohl der schlamm des bachs, und alle menschen werden ihm nachgezogen; und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine zahl.

34. Wie tröstet ihr mich so vergeblich, und eure antwort findet sich unrecht.

Das 22 Capitel.

Eliphas zieht Jobs frommigkeit abermal in zweifel.

1. Da antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Was darf Gott eines starken, und was nützet ihm ein kluger?

3. Meinst du, daß dem Allmächtigen gefalle, daß du dich so fromm machest? Oder was hilft es ihm, ob du deine wege gleich ohne wandel achtest?

4. Meinst du, er wird sich vor dir fürchten, dich zu strafen, und mit dir vor gericht treten?

5. Ja deine böseheit ist zu groß, und deiner missthat ist kein ende.

6. Du hast etwa deinem bruder ein pfand genommen ohne ursach; du hast den nackenden die kleider ausgezogen; * c. 24, 7.

7. Du hast die mäden nicht getränkt mit wasser, und hast dem hungrigen dein brodt versaget;

8. Du hast gewalt im lande geübet, und prächtig darinnen gefessen;

9. Die wirwen hast du leer lassen gehen, und die arme der waisen zerbrochen.

10. Darum bist du * mit stricken umgeben, und furcht hat dich plößlich erschreckt. * c. 18, 6. 10.

11. Sölest du denn nicht die finsterniß sehen, und die wasserhuth dich nicht bedecken?

12. Siehe, Gott ist hoch droben

im himmel, und siehet die sterne
droben in der höhe.

13. Und du sprichst: Was * weiß
Gott? Sollte er, das im dunkeln
ist, richten können? * Ps. 10, 11.

Ps. 94, 7. Es. 29, 15.

14. Die wolken sind seine vor-
decke, und siehet nicht, und wan-
delt im umgang des himmels.

15. Weißt du der welt lauf ach-
ten, darinnen die ungerechten ge-
gangen sind?

16. Die vergangen sind, * ehe
denn es zeit war; und das wasser
hat ihren grund weggeschwemmt.

* c. 15, 32, 33.

17. Die zu Gott sprachen: * Hebe
dich von uns, was sollte der Allmäch-
tige ihnen thun können? * c. 21, 14.

18. So er doch ihre haus mit gü-
tern füllte. Aber der * gottlosen
rath sey ferne von mir. * c. 21, 16.

19. Die * gerechten werden es se-
hen und sich freuen, und der unschul-
dige wird ihrer spotten. * Ps. 107, 42.

20. Was gilst, * ihr wesen wird
verschwinden; und ihr übriges wird
das feuer verzehren. * 1 Kdn. 20, 23.

21. So vertrage dich nun mit
ihm, und habe Frieden; daraus wird
dir viel gutes kommen.

22. Höre das geis von seinem
munde, und fasse seine rede in dein
herz.

23. Wirfst du dich bekehren zu
dem Allmächtigen, so wirst du ge-
bauet werden; und unrecht ferne
von deiner hütte thun.

24. So wirst du für erde gold
geben, und für die felsen goldene
bäche;

25. Und der Allmächtige wird
dein gold sehn, und silber wird dir
zugehäuft werden.

26. Dann wirst du * deine lust ha-
ben an dem Allmächtigen, und dein
anlich zu Gott aufheben. * Ps. 37, 4.

27. So * wirst du ihn bitten, und
er wird dich hören; und † wirst dei-
ne gelübde bezahlen. * Es. 65, 24.

† Ps. 50, 14.

28. Was du wirst vornehmen,
wird er dir lassen gelingen; und
das licht wird auf deinem wege
scheinen.

29. Denn die sich demüthigen,
die erdheth er; und wer seine augen
nieder schlägt, der wird genesen.

30. Und der unschuldige wird er-
reitet werden; er wird aber errettet
um seiner hände reinigkeit willen.

Das 23 Capitel.

Hiob beruft sich um seines gu-
ten gewissens willen auf Gottes
richterstuhl.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Meine rede bleibet noch
betrübt, meine macht ist schwach
über meinem seufzen.

3. Ach, daß ich wäste, wie ich
ihn finden und zu seinem stuhl
kommen möchte;

4. Und das recht vor ihm sollte vorles-
gen, und den mund voll strafe fassen;

5. Und erfahren die rede, die er
mir antworten, und vernehmen,
was er mir sagen würde!

6. Will er mit großer macht mit
mir rechten? Er steue sich nicht so
gegen mich;

7. Sondern lege mirs gleich vor,
so will ich mein recht wohl gewinnen.

8. Aber gehe ich nun stracks vor
mich, so ist er nicht da; gehe ich
zurück, so spüre ich ihn nicht.

9. Ist er zur linken, so ergreife
ich ihn nicht; verbirgt er sich zur
rechten, so sehe ich ihn nicht.

10. Er aber kennet meinen weg
wohl. Er versuche mich, so will ich
erkunden werden wie das gold.

11. Denn ich setze meinen fuß auf
seine bahn, und halte seinen weg,
und weiche nicht ab; * 5 Mos. 17, 11.

12. Und trete nicht von dem ge-
bot seiner lippen; und bewahre die
rede seines mundes mehr, denn ich
schuldig bin.

13. Er ist * einig, wer will ihn
antworten? Und er macht es, wie
er will. * 5 Mos. 6, 4.

14. Und wenn er mir gleich ver-
gilt, was ich verdienet habe; so
ist sein noch mehr dahinten.

15. Darum erschrecke ich vor ihm;
und wenn ich es merke, so fürchte
ich mich vor ihm.

16. Gott hat mein herz blöde
gemacht, und der Allmächtige hat
mich erschreckt.

17. Denn die finsterniß macht es
kein ende mit mir, und das dunkle
will vor mir nicht verdeckt werden.

Das 24 Capitel.

Von Gottes verborgener, doch
gerechter regierung, der frommen
elend und der gottlosen glück bes-
treffend.

1. Warum sollten die zeiten dem
Allmächtigen nicht verbors-
gen

ger seht? Und d-
ehen seine tage ni-

2. Sie treiben i-
nd, sie rauben
werden sie.

3. Sie treiben
weg, und nehmen
den zum pfland.

4. Die armen ma-
den, und die dar-
wollen sich vertrie-

5. Siehe, das wi-
geht heraus, wie si-
zum raube, daß

6. Sie ernten auf
was er trägt, und
weg, den sie mit u-

7. * Die nackend-
gen, und lassen ih-
im freit, denen si-

8. Das sie sich
selbst halten, wen-
den den felsen auf

9. Sie reissen
kräften, und wa-
sen, und machen

10. Den * nack-
te Kleider geben,
gen nehmen sie i-

* Es.

11. Sie * zwinge-
den auf ihren e-
und ihre eigene fe-

und lassen sie doch
* Jac. 5

12. Sie machen
holt kränzen, und i-
schlagenen schreien

hört sie nicht.

13. Darum sind
geworden vom ficht-
nen weg nicht, in

14. Wenn der tag
ist auf der mörder un-
eman und darsitzen;

15. Das * auge d-
kucht auf das dunkel-
ste. Siehet kein an-

16. Im finstern be-
leben ein. Des tag-
sich mit einander,

17. Darum wo ihnen

gen seyn? Und die ihn kennen, sehen seine tage nicht.

2. Sie treiben die grenzen zurück, sie rauben die heerde und weiden sie.

3. Sie treiben der waisen esel weg, und nehmen der wittwen ocherzen zum pfande.

4. Die armen müssen ihnen weichen, und die dürftigen im lande müssen sich verkriechen.

5. Siehe, das wild in der wüste gehet heraus, wie sie pflegen, frühe zum raube, daß sie speise bereiten für die jungen.

6. Sie ernten auf dem acker alles, was er trägt, und lesen den weinberg, den sie mit unrecht haben.

7. *Die nackenden lassen sie liegen, und lassen ihnen keine decke im frost, denen sie die kleider genommen haben. *c. 22, 6.

8. Daß sie sich müssen zu den felsen halten, wenn ein platzregen von den felsen auf sie giehet; weil sie sonst keinen trost haben.

9. Sie reimen das kind von den brüsten, und machen es zum waisen, und machen die leute arm mit pfänden.

10. Den *nackenden lassen sie ohne kleider gehen, und den hungri- gen nehmen sie die garten. *Ez. 58, 7.

11. Sie *zwingen sie ohl zu machen auf ihren eigenen mühlen, und ihre eigene felder zu treten, und lassen sie doch durst leiden. *Jac. 5, 4.

12. Sie machen die leute in der stadt seufzend, und die seele der erschlagenen schreend; und Gott stürzt sie nicht.

13. Darum sind sie abtrünnig geworden vom licht, und kennen seinen weg nicht, und kehren nicht wieder zu seiner straße.

14. Wenn der tag anbricht, *stehet auf der mörder und erwürgt den armen und dürftigen; und des nachts ist er wie ein dieb. *Ps. 10, 8. 9.

15. Das *auge des ehebrechers hat acht auf das dunkle, und spricht: Mich siehet kein auge; und verdeckt sein antlitz. *Ez. 29, 15.

Hiob 22, 13. Sir. 16, 15. c. 23, 25. 16. Im finstern bricht er zu den häusern ein. Des tages verbergen sie sich mit einander, *und scheuen das licht. *Jeh. 3, 20.

17. Denn wo ihnen der morgen

kommt, ist es ihnen wie eine finsternis; denn er fühlet das schrecken der finsternis.

18. Er *fähret leichtfertig wie auf einem wasser dahin; seine heerde wird gering im lande, und bauet seinen weinberg nicht. *1 Mos. 49, 4.

19. Die hölle nimmt weg, die da sündigen, wie die hitze und dürre das schneewasser verzehret.

20. Es werden seiner vergessen die barmherzigen, seine lust wird wurmich werden, seiner wird nicht mehr gedacht, er wird zerbrochen werden wie ein fauler baum.

21. Er hat beleidiget die einsame, die nicht gebietet, und hat der wittwe kein gutes gethan.

22. Und die mächtigen unter sich gezogen mit seiner kraft. Wenn er störet, wird er seines lebens nicht gewiß seyn.

23. Er macht ihm wol selbst eine sicherheit, darauf er sich verlasse; doch sehen seine augen auf ihr thun.

24. Sie sind eine kleine zeit erhaben, und werden zu nichte und untergedrückt und ganz und gar ausgerisget werden; und wie die erste blüthe an den ähren, werden sie abgeschlagen werden.

25. Ist es nicht also? Wohlan, wer will mich lägen strafen und bewähren, daß meine rede nichts sey?

Das 25 Capitel.

Vor Gott alle menschen sünd.

1. Da antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Ist nicht die herrschaft und furcht bey ihm, der den frieden macht unter seinen höchsten?

3. Wer will seine kriegsleute zählen? Und über welchen gehet nicht auf sein licht?

4. Und wie *mag ein mensch gerecht vor Gott seyn? Und wie mag rein seyn eines weibes kind? *c. 4, 17.

5. Siehe, der mond scheint noch nicht, und die *sterne sind noch nicht rein vor seinen augen: *c. 15, 15.

6. Wie viel weniger ein raensch, die made, und ein menschenkind, der wurm?

Das 26 Capitel.

Hiob preiset Gottes majestät viel herrlicher, als Bildad.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Wem stehst du bey? Dem, der

der keine kraft hat? Hilfst du dem,
der keine stärke in armen hat?

3. Wem gibst du rath? Dem,
der keine weisheit hat? Und zeigest
einem mächtigen, wie er es aus-
führen soll?

4. Für wen redest du? Und für
wen gehet der odem von dir?

5. Die riefen ängsten sich unter
den wässern, und die bey ihnen
wohnen.

6. Die höhe ist aufgedeckt vor
ihm, und las verderben hat keine
decke.

7. Er breitet aus die mitternacht
nirgend an, und hänget die erde
an nichts.

8. Er * fasset das wasser zusammen
in seine wolken, und die wolken zer-
reißen darunter nicht. * Ps. 104, 3.

9. Er hält seinen stuhl, und brei-
tet seine wolken davor.

10. Er hat * um das wasser ein
ziel gesetzt, bis das licht samt der
finsterniß vergehe. * c. 28, 10.

Epr. 8, 27.

11. Die seuten des himmels zit-
tern, und entseken sich vor seinem
schelten.

12. Vor seiner kraft wird das
meer plötzlich ungestüm, und vor
seinem verstand erhebet sich die hö-
he des meers.

13. Am himmel wird es schön
durch seinen wind, und seine hand
bereitet die gerade schlange.

14. Siehe, also gehet sein thun;
aber davon haben wir ein geringes
wortlein vernommen. Wer will aber
den donner seiner macht verstehen?

Das 27 Capitel.

Hiob hält, seine unschuld zu
retten, den frommen und heuch-
ler gegen einander.

1. Und Hiob fuhr fort, und hob
an seine sprache, und sprach:

2. So wahr Gott lebet, der mit
mein recht nicht gehen läßt, und
der Allmächtige, der meine seele
beträget;

3. So lange mein odem in mir
ist, und das schnauben von Gott
in meiner nase ist;

4. Meine lippen sollen nichts un-
rechtes reden, und * meine zunge
soll keinen betrug sagen. * Ps. 15, 3.

5. Das sey ferne von mir, daß
ich euch recht gebe, bis daß mein
ende kommt, will ich nicht weichen
von meiner frömmigkeit.

6. Von meiner gerechtigkeit, die ich
habe, will ich nicht lassen; mein ge-
wissen * beißt mich nicht; meines ganz-
zen lebens halber. * Gesch. 24, 16.

7. Aber mein feind wird erun-
den werden ein gottloser, und * der
sich wider mich auflehnet, ein un-
gerechter. * c. 42, 7.

8. Denn was ist die hoffnung des
heuchlers, daß er so geizig ist, und
Gott doch seine seele hinreißet?

9. Meinest du, * daß Gott sein
schreien hören wird, wenn die
angst über ihn kommt? * Joh. 9, 31.

10. Wie kann er an dem Allmäch-
tigen lust haben, und Gott etwa
anrufen?

11. Ich will euch lehren von der
hand Gottes; und was bey dem
Allmächtigen gilt, will ich nicht
berhehlen.

12. Siehe, ihr haltet euch alle
für klug: warum gebt ihr denn
solche unnütze dinge vor?

13. Das ist der lohn eines gottlos-
sen menschen bey Gott, und das
erbe der tyrannen, daß sie von dem
Allmächtigen nehmen werden.

14. Wird er viele kinder haben,
so werden sie des schwerdts kenn;
und * seine nachkömmlinge werden
des brodts nicht satt haben.

* Ps. 37, 25.

15. Seine übrigen werden im to-
de begraben werden; und seine wit-
wen werden nicht weinen.

16. Wenn er geld zusammen-
bringt wie erde, und sammlet klei-
der wie leimen:

17. So wird er es wol bereiten;
aber der gerechte wird es anziehen,
und der unschuldige wird das geld
austheilen.

18. Er bauet sein haus wie eine
spinnweb, und wie ein häter einen
schauer machet.

19. Der * reiche, wenn er sich
legt, wird er es nicht mitrassen; er
wird seine augen aufthun, und da
wird nichts seyn. * Ps. 49, 18.

20. Es wird ihn schrecken über-
fallen wie wasser, des nachts wird
ihn das ungewitter wegnehmen.

21. Der * schwind wird ihn weg-
fahren, daß er dahin fährt, und
ungestüm wird ihn von seinem ort
treiben. * Ezech. 17, 10.

22. Er wird solches über ihn
fahren, und wird seiner nicht schö-
nen; es wird ihm alles aus seinen
händen entziehen.

23. Man

23. Man wird *
in händen klappen
sehen, da er gewis
* Klagl. 2, 15.

Das 28

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

28 der weisheit

23. Man wird * über ihn mit den händen klappen, und über ihn jischen, da er gewesen ist.

* Klagl. 2, 15. Nah. 3, 19.

Das 28 Capitel.

Job der weisheit an Gott und menschen.

1. Es hat das silber seine gänge, und das gold seinen ort, da man es schmelzet.

2. Eisen bringet man aus der erde, und aus den steinen schmelzet man erz.

3. Es wird je des finstern etwa ein ende, und jemand findet ja zuletzt den schiefer tief verborgen.

4. Es bricht ein solcher bach hervor, daß, die darum wohnen, den weg daselbst verlieren; und fällt wieder, und schießet dahin von den leuten.

5. Man bringet auch feuer unten aus der erde, da doch oben speise auf wächst.

6. Man findet sapphir an etlichen orten, und erdenlöke, da gold ist.

7. Den steig kein vogel erkant hat, und kein geiers: auge gesehen.

8. Es haben die stolzen kinder nicht darauf getreten, und ist kein löwe darauf gegangen.

9. Auch legt man die hand an die felsen, und gräbet die berge um.

10. Man reisset bäche aus den felsen; und aues, was köstlich ist, stehet das auge.

11. Man wehret dem strom des wassers, und bringet, das verborgen darinnen ist, an das licht.

12. Wo will man aber weisheit finden? Und wo ist die stäte des verstandes?

13. Niemand weiß, wo sie liegt, und wird nicht gefunden * im lande der lebendigen. * Ps. 27, 13.

14. Der abgrund spricht: Sie ist in mir nicht; und das meer spricht: Sie ist nicht bey mir.

15. Man * kann nicht gold um sie geben, noch silber darwägen, sie zu bezahlen. * Weish. 7, 9.

16. Es gilt ihr nicht gleich Ophir: rich gold, oder köstlicher onych und sapphir.

17. Gold und demant mag ihr nicht gleichen, noch um sie * golden kleid wechselfn. * 1 Mos. 24, 53.

18. Ramoth und Gavis achtet man nicht. Die weisheit ist höher zu wägen, denn perlen.

19. * Topasius aus Mohrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reinste gold gilt ihr nicht gleich.

* 2 Mos. 28, 17.

20. Woher kommt denn die weisheit? Und wo ist die stäte des verstandes?

21. Sie ist verholen vor den augen aller lebendigen, auch verborgen den vögeln unter dem himmel.

22. Die verdammniß und der tod sprechen: Wir haben mit unsern ehren ihr gerächt gehöret.

23. Gott weiß den * weg dazu, und kennet ihre stäte. * Weish. 7, 15.

24. Denn Er siehet die enden der erde, und schauet alles, was unter dem himmel ist.

25. Da er dem winde sein gewicht machte, und * setzte dem wasser seine gewisse maake; * c. 38, 8.

26. Da er dem regen ein ziel machte, und dem bliz und donner den weg:

27. Da sahe er sie, und er zählte sie, bereitete sie, und erfand sie,

28. Und sprach zu dem menschen: Siehe, * die fürcht des Herrn, das ist weisheit; und meiden das böse, das ist verstand. * Ps. 111, 10.

Epr. 1, 7. Sir. 1, 16.

Das 29 Capitel.

Job erzählt seine vorige glückseligkeit.

1. Und Job * hob abermal an seine sprüche, und sprach: * c. 27, 1.

2. O daß ich wäre wie in den vorigen monaten, in den tagen, da mich Gott behütete;

3. Da seine * leuchte über meinem haupt schien, und ich bey seinem licht in der finsterniß ging; * c. 18, 6.

4. Wie ich war zu der zeit meiner jugend, * da Gottes geheimniß über meiner hütte war; * Ps. 25, 14.

5. Da der Allmächtige noch mit mir war, und meine kinder um mich her;

6. Da ich meine tritte rusch in butter, und die felsen mir ohlbähe gossen;

7. Da ich ausging zum thor in der stadt, und ließ meinen stuhl auf der gasse bereiten;

8. Da mich die jungen sahen, und sich versteckten, und die alten vor mir aufstanden;

9. Da die obersten aufhöreten zu reden, und legten ihre hand auf ihren mund;

10. Da

20. *Ehre ich zu dir, so antwortest du mir nicht; trete ich herzu, so achtest du nicht auf mich.

*c. 19, 7.

21. Du bist mir verwandelt in einen grausamen, und zeigest deinen gram an mir mit der stärke deiner hand.

22. Du hebest mich auf, und lässest mich auf dem winde fahren, und zerschmeldest mich kräftiglich.

23. Denn ich weiß, du wirst mich dem tode überantworten; da ist das bestimmte haus aller lebendigen.

24. Doch wird er nicht die hand austrecken in das beinhaus, und werden nicht schreien vor seinem verderben.

25. Ich weinete ja in der harten zeit, und meine seele jammerte der armen.

*c. 31, 16.

26. Ich wartete des guten, und kommt das böse; ich hoffte auf das licht, und kommt finsterniß.

27. Meine eingeweide fieden, und hören nicht auf; mich hat überfallen die elende zeit.

28. Ich gehe schwarz einher, und brennet mich doch keine sonne nicht; ich sehe aus in der gemeine, und schreie.

29. Ich bin ein bruder der schlange, und ein geselle der straussen.

30. Meine haut über mir ist schwarz geworden, und meine gebeine sind verdorret vor hitze.

31. Meine harfe ist eine klage geworden, und meine pfeife ein weinen.

*Ps. 30, 12.

Das 31 Capitel.

Hiob's unsträflicher wandel.

1. Ich habe einen bund gemacht mit meinen augen, daß ich nicht achte auf eine jungfrau.

*Sir. 9, 5. Matth. 5, 28, 29.

2. Was gibt mir aber Gott zu lohn von oben? Und was für ein erbe der Almüchtige von der hohle?

*Matth. 19, 27.

3. Sollte nicht billiger der ungerechte solches unglück haben, und ein übelthäter so verstoßen werden?

4. Siehet er nicht meine werke, und zählt alle meine gänge?

*c. 23, 10.

5. Habe ich gewandelt in eitelkeit? Oder hat mein fuß geeilet zum betrug?

6. So wäge man mich auf rech-

ter wage, so wird Gott erfahren meine frommigkeit.

7. Hat mein gang gewichen aus dem wege, und mein herz meinen augen nachgefolget, und ist etwas in meinen händen beklebet:

*Ps. 7, 4, f.

8. So müsse ich säen, und ein anderer fresse es; und mein geslecht müsse ausgewurzt werden.

9. Hat sich mein herz lassen reizen zum weibe, und habe an meines nächsten thür gelauret:

10. So müsse mein weib von einem andern geschändet werden, und andere müssen sie beschlafen,

*5 Mos. 28, 30. 2 Sam. 12, 11.

11. Denn das ist ein laster, und eine mißthat für die richter.

12. Denn das wäre ein feuer, das bis ins verderben verzehrete, und alles mein einkommen auswurzelte.

13. Habe ich verachtet das recht meines knechts oder meiner magd, wenn sie eine sache wider mich hatten?

14. Was wollte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in mütterleibe machte; und hat ihn im leibe eben so wohl bereitet?

*Mat. 2, 10.

16. Habe ich den dürftigen ihre begierde versagt, und die augen der wittwen lassen verschmachten?

*c. 29, 16.

17. Habe ich meinen bissen allein gegessen, und nicht der waise auch davon gegessen?

18. Denn ich habe mich von jugend auf gehalten wie ein vater; und von meiner mütter leibe an habe ich gerne getröstet.

*c. 29, 16.

19. Habe ich jemand sehen kommen, daß er kein kleid hatte? Und den armen ohne decke gehen lassen?

*Ez. 58, 7.

20. Haben mich nicht gesegnet seine seiten, da er von den fetten meiner lammern erwärmet ward?

21. Habe ich meine hand an den waisen gelegt, weil ich mich sahe im thor macht zu helfen haben:

22. So falle meine schulter von der achsel, und mein arm breche von der röhre.

23. Denn ich fürchte Gott, wie ein unfall über mich; und edelte seine last nicht ertragen.

*1 Mos. 50, 19.

24. Ha

27. *Ehre

24. Habe ich das gold zu meiner zuvernützt gestellet, und * zu dem goldklumpen gesagt: Mein trost?

* Pf. 52, 9.

25. Habe ich mich gefreuet, daß ich großes gut hatte, und meine hand allerley erworben hatte?

26. Habe ich das licht angesehen, wenn es heile leuchtete, und den mond, wenn er voll ging?

27. Hat sich mein herz heimlich bereden lassen, daß meine hand meinen mund kasse?

28. Welches ist auch eine misse that für die richter; denn damit hätte ich * verleugnet Gott von oben.

* Tit. 1, 16.

29. Habe * ich mich gefreuet, wenn es meinem feinde übel ging, und habe mich erhoben, daß ihn unglück betreten hatte?

* Epr. 24, 17.

30. Denn ich ließ meinen mund nicht sündigen, daß er wünschte einen fluch seiner seele.

31. Haben nicht die männer in meiner hütte müssen sagen: O woltte Gott, daß wir von seinem fleisch nicht gesättiget würden!

32. Draußen * mußte der gast nicht bleiben, sondern meine thür that ich dem wanderer auf.

* Röm. 12, 13. Ebr. 13, 2.

33. Habe ich meine * schalkheit wie ein mensch gedeckt, daß ich heimlich meine misse that verbürge?

* Pf. 32, 3. 5.

34. Habe ich mir grauen lassen vor der großen menge, und hat die verachtung der freundschaften mich abgeschreckt? Ich blieb still, und ging nicht zur thür aus.

35. Wer gibt mir einen verhörer, daß * meine begierde der Allmächtige erhöhe, daß jemand ein buch schreibe von meiner sache?

* c. 19, 7.

36. So woltte ich es auf meine achseln nehmen, und mir wie eine krone umbinden.

37. Ich woltte die zahl meiner gänge ansagen, und wie ein fürst woltte ich sie darbringen.

38. Wird mein land wider mich schreyen, und mit einander seine furchen weinen;

39. Habe ich seine frächte unbezahlt gegeben, und das leben der ackerleute sauer gemacht:

40. So wachsen mir disteln für weizen, und dornen für gerste.

Die worte Hiobs haben ein ende.

Das 32 Capitel.

Elihu zürnet über das stillschweigen der freunde Hiobs.

1. Da hörten die drey männer auf Hiob zu antworten, weil er sich für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der sohn Baracheels von Bus, des geschlechts Rams, ward zornig über Hiob, * daß er seine seele gerechter hielt, denn Gott.

* c. 35, 2.

3. Auch ward er zornig über seine drey freunde, daß sie keine antwort fanden, und doch Hiob verdammten.

4. Denn Elihu hatte * geharret, bis daß sie mit Hiob geredet hatten; weil sie älter waren, denn er.

* Sir. 7, 15.

5. Darum, da er sahe, daß seine antwort war im munde der dreyen männer, ward er zornig.

6. Und so antwortete Elihu, der sohn Baracheels von Bus, und sprach: Ich bin jung, ihr aber seyd alt; darum habe ich mich gescheuet, und gefährdet meine kunst an euch zu beweisen.

7. Ich dachte: * Laß die jahre reden, und die menge des alters laß weisheit beweisen.

* c. 12, 12.

8. Aber der geist ist in den leuten, und der odem des Allmächtigen * macht sie verständig.

* Epr. 2, 6.

9. Die großen sind nicht die weisesten, und die * alten verstehen nicht das recht.

* Pf. 119, 100.

10. Darum will ich auch reden; höre mir zu. Ich will meine kunst auch sehen lassen.

11. Siehe, ich habe geharret, daß ihr geredet habt; ich habe aufgemerkt auf euren verstand, bis ihr träset die rechte rede;

12. Und habe acht gehabt auf euch: aber siehe, da ist keiner unter euch, der Hiob strafe oder seiner rede antworte.

13. Ihr werdet vielleicht sagen: Wir haben die weisheit getroffen, daß Gott ihn verurtheilt hat, und sonst niemand.

14. Die rede thut mir nicht gemug; ich will ihm nicht so nach eurer rede antworten.

15. Ach! sie sind verzagt, können nicht mehr antworten, sie können nicht mehr reden.

16. Weil ich denn geharret habe, und sie konnten nicht reden; (denn sie stehen still, und antworten nicht mehr)

17. Will

17. Will doch ich m...

18. Denn ich bin...

19. Ich muß reden...

20. Ich will niem...

21. Denn * ich n...

22. Ich will niem...

23. Ich will niem...

24. Ich will niem...

25. Ich will niem...

26. Ich will niem...

27. Ich will niem...

28. Ich will niem...

29. Ich will niem...

30. Ich will niem...

31. Ich will niem...

32. Ich will niem...

33. Ich will niem...

34. Ich will niem...

35. Ich will niem...

36. Ich will niem...

37. Ich will niem...

38. Ich will niem...

39. Ich will niem...

40. Ich will niem...

22 Capitel.

der söhn Baras
des geschichts
g über Hiob, * daß
er hielt, dem
* c. 33. 2.

er jernig über ihm
h sie keine antwort
Hiob verdammen.
hatte * geharret, bis
geredet hatten; mit
dem er. * Er. 7. 13.

a er sähe, daß eine
n munde der drey
er jernig.

antwortete Elihu, als
ls von Bus, und
in jung, ihr ant
habe ich mich ge
fürchtet meine hant
weisen.

e: * daß die jüde
e menge des ams
weisen. * c. 12. 12.

eist ist in den laum
des Altmächigen
undig. * Er. 2. 6.

n sind nicht du we
* allen beschien
* Ps. 119. 100.

ist ich auch reden;
h wie meine hant
geharret, daß
ich habe aufge
verstand, bis ihr
rede;
acht gehabt auf
da ist keiner me
Hiob strafe oder jü
erte.

et vielleicht sagen:
weisheit getroffen,
verworfen hat, und
thut mir nicht ge
im nicht so nach zu
ren.

sind vergagt, Eins
antworten, sie könn
reden.

denn geharret ha
nten nicht reden;
süß, und antwo

17. Mo

17. Will doch ich mein theil antworten, und will meine kunst beweisen.

18. Denn ich bin der rede so voll, daß mich der odem in meinem bauch ängstet.

19. Siehe, mein bauch ist wie der most, der zugestopft ist, der die neuen sässer zerreiñet.

20. Ich muß reden, daß ich odem hole; ich muß meine lippen aufthun, und antworten.

21. Ich will niemandes person ansehen, und will keinen menschen rühmen.

22. Denn * ich weiß nicht, wo ich es thäte, ob mich mein schöpfer über ein kleines hinnehmen würde.

* c. 31, 23.

Das 33 Capitel.

Elihu vertheidiget Gottes gerechtigkeit.

1. Höre doch, Hiob, meine rede, und merke auf alle meine worte.

2. Siehe, ich thue meinen mund auf, und meine zunge redet in meinem munde.

3. Mein herz soll recht reden, und meine lippen sollen den reinen verstand sagen.

4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der odem des Altmächigen hat mir das leben gegeben.

5. Kannst du, so antworte mir; schicke dich gegen mich, und stelle dich.

6. Siehe, Ich * bin Gottes eben so wohl, als du; und + aus leimen bin Ich auch gemacht.

* c. 31, 15. + c. 10, 9.

7. Doch du darfst vor mir nicht erschrecken; und meine hand soll dir nicht zu schwer seyn.

8. Du hast geredet vor meinen ohren, die stimme deiner rede mußte ich hören:

9. Ich bin rein, ohne missethat, unschuldig, und habe keine sünde;

10. Siehe, er hat eine sache wider mich gefunden; * darum achtet er mich für seinen feind; * c. 19, 11.

11. Er * hat meinen fuß in stock gelegt, und hat alle meine wege verwahret. * c. 13, 27. Ps. 105, 18.

12. Siehe, eben daraus schließe ich wider dich, daß du nicht recht bist; denn Gott ist mehr, weder ein mensch.

13. Warum wilst du mit ihm zank

ken, daß er dir nicht rechenschaft gibt alles seines thuns?

14. Denn wenn Gott einmal etwas beschließet, so bedenket er es nicht erst hernach.

15. Im traum des gesichts in der nacht, wenn der schlaf auf die leute fällt, wenn sie schlafen auf dem bette:

16. Da öfñet er das ohr der leute, und schrecket sie, und züchtiget sie,

17. Daß er den menschen von seinem vornehmen wende, und beschirme ihn vor hoffart,

18. Und verschonet seiner seele vor dem verderben, und seines lebens, daß es nicht ins schwerdt falle.

19. Er strafft ihn mit schmerzen auf seinem bette, und alle seine gebeine heftig;

20. Und richtet ihm sein leben so zu, daß ihm vor der speise ekel, und seine seele, daß sie nicht lust zu essen hat.

21. Sein fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag; und seine beine werden zerschlagen, daß man sie nicht gerne ansieheth.

22. Daß seine seele nahet zum verderben, und sein leben zu den todten.

23. So dann ein engel, einer aus tausend, mit ihm redet, zu verkündigen dem menschen, wie er solle recht thun;

24. So wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre in das verderben; denn ich habe eine versöhnung gefunden.

25. Sein fleisch * grüne wieder, wie in der jugend; und laß ihn wieder jung werden. * Ps. 103, 5.

26. Er wird Gott bitten; der wird ihm gnade erzeigen, und wird sein antlitz sehen lassen mit freuden, und wird dem menschen nach seiner gerechtigkeit vergelten.

27. Er wird vor den leuten bekennen, und sagen: Ich wollte gesündigt und das recht verkehret haben, aber es hätte mir nichts genüget.

28. Er hat meine seele erlöset, daß sie nicht führe in das verderben, sondern mein leben das icht sehe.

29. Siehe, das alles thut Gott zwey oder drey mal mit einem jerglichen,

30. Daß er seine seele herum hole aus dem verderben, und erleuchte ihn mit dem licht der lebendigen.

31. Merke auf, Hiob, und höre mir zu, und schreige, daß Ich rede.

32. Haß

32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir; sage her, bist du recht, ich wills gerne hören,

33. Hast du aber nichts, so höre mir zu, und schweige, ich will dich die weisheit lehren.

Das 34 Capitel.

Elihu schilt die reden Hiobs, und fährt fort Gottes gerechtigkeit zu vertheidigen.

1. Und Elihu antwortete, und sprach:

2. Höret ihr weisen meine rede, und ihr verständigen, merket auf mich.

3. Denn das ohr prüfet die rede, und der mund schmecket die speise.

4. Laßt uns ein urtheil erwählen, daß wir erkennen unter uns, was gut sey.

5. Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott weget mir mein recht;

6. Ich muß lägen, ob ich wol recht habe, und bin gequält von meinen pfeilen, ob ich wol nichts verschuldet habe. * c. 6, 4.

7. Wer ist ein solcher wie Hiob, der da spöteret trinket wie wasser?

8. Und auf dem wege gehet mit den übelthätern, und wandelt mit den gottlosen leuten? * Ps. 1, 1.

9. Denn er hat gesagt: Wenn jemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bey Gott.

10. Darum höret mir zu, ihr weisen leute: Es sey* ferne, daß Gott sollte ungöttlich handeln, und der Allmächtige ungerecht; * c. 8, 3.

11. Sondern er* vergilt dem menschen, darnach er verdienet hat, und trifft einen jeglichen nach seinem thun, * Ps. 62, 13.

12. Ohne zweifel Gott verdammet niemand mit unrecht, und der Allmächtige beugt das recht nicht.

13. Wer hat, das auf erden ist, verordnet? Und wer* hat den ganzen erdboden gesetzt? * c. 38, 4.

14. So er sich würde unterwinden, so würde er aller geist und odem zu sich sammeln;

15. Alles fleisch würde mit ander vergehen, und der mensch würde wieder zu asche werden.

* 1 Mos. 3, 19. Pred. 12, 7.

16. Hast du nun verstand, so höre das, und merke auf die stimme meiner rede.

17. Sollte einer darum das recht zwingen, daß er es hasset? Und daß du stolz bist, solltest du darum den gerechten verdammen?

18. Sollte einer zum könige sagen: Du loser mann; und zu den fürsten: Ihr gottlosen?

19. Der doch* nicht anseheth die personen der fürsten, und kennet den herrlichen nicht mehr, denn den armen; denn sie sind alle seiner hände werk. * Gesch. 10, 34. 1c.

20. Völliglich müßest die leute sterben, und zu mitternacht erschrecken und vergehen; die mächtigen werden kraftlos weggenommen.

21. Denn seine* augen sehen auf eines jeglichen wege, und erschauet alle ihre gänge. * c. 23, 10.

22. Es ist* keine finsterniß noch dunkel, daß sich da möchten verbergen die übelthäter. * Ps. 139, 11. 12.

23. Denn es wird niemand gestattet, daß er mit Gott rechte.

24. Er bringet der* stolzen viele um, die nicht zu zählen sind, und stellet andere an ihre statt: * Luc. 1, 51.

25. Darum, daß er kennet ihre werke, und kehret sie um des nachts, daß sie zer schlagen werden.

26. Er wirft die gottlosen über einen haufen, da man es gerne sieht; her;

27. Darum, daß sie von ihm weggewichen sind, und verstanden seiner wege keinen;

28. Daß das* schreyen der armen mußte vor ihn kommen, und er das schreyen der elenden hörte. * Ps. 9, 13.

29. Wenn er friede gibt, * wer will verdammen? Und wenn er das antlitz verbirget, wer will ihn schauen unter den völkern und leuten? * Röm. 8, 34.

30. Und läßt über sie regieren einen heuchler, das volk zu drängen.

31. Ich muß für Gott reden, und kann es nicht lassen.

32. Habe ich es nicht getroffen, so lehre Du michs besser; habe ich unrecht gehandelt, * ich will es nicht mehr thun. * c. 39, 35.

33. Man wartet der antwort von dir, denn du verwirfst alles; und Du hast angefangen, und nicht Ich. Weist du nun was, so sage an.

34. Weise leute lasse ich mir sagen, und ein weiser mann gehorcht mir.

35. Aber

35. Aber Hiob

36. Mein vater

37. Er hat über

38. nach gelästert; dar

39. ihnen uns geschlage

40. danach viel wider

41. Elihu fernere re

42. Und Elihu an

43. sprich: * Ich

44. denn Gott?

45. Denn du for

46. dich etwas? U

47. ich mich ohne sünd

48. Ich will dir

49. wert, und deinem

50. Schau gen

51. ke, und schau an

52. ste dir zu hoch

53. 6. Sündigst

54. mit ihm macher

55. müßest viel ih

56. ihm thun?

57. 7. Und ob du g

58. kanntest du ihm ge

59. er von deinen händ

60. 8. Einem mensc

61. mag wol etwas: th

62. und einem mensc

63. rechtigkeit.

64. 9. Die selbigen n

65. wenn ihnen viel g

66. und ruhen über den

67. 10. Die nicht d

68. wo ist Gott, mein

69. das gelinge mach

70. 11. Der uns gese

71. des rich auf erden, u

72. hi abget unter den

73. 12. Wer sie we

74. setzen über den h

75. len; und er wird sie

76. 13. Denn Gott

77. nicht erhören, und

78. wird es nicht ansehe

79. 14. Dann sprich

80. hi nicht sehen. I

81. geht vor ihm, ha

82. 15. So sein jern

83. künlich; und sich

84. hi so viele laute

85. * Pred. 8,

35. Aber Job redet * mit un-
berstand, und seine worte sind
nicht klug. * c. 38, 2.

36. Mein vater! laß Job ver-
sucht werden bis ans ende; dar-
um, daß er sich zu unrechten leu-
ten kehret.

37. Er hat aber seine sünde dazu
noch gelästert; darum laß ihn zwis-
schen uns geschlagen werden, und
darnach viel wider Gott plaudern.

Das 35 Capitel.

Elihu fernere rede von Gottes
gerechtigkei.

I. Und Elihu antwortete, und
sprach:

2. Achtest du das für recht, daß
du sprichst: * Ich bin gerechter,
denn Gott? * c. 32, 2.

3. Denn du sprichst: Wer gilt
bey dir etwas? Was hilft es, ob
ich mich ohne sünde mache?

4. Ich will dir antworten ein
wort, und deinen freunden mit dir.

5. Schaue gen himmel, und sie-
he, und schaue an die wolken, daß
sie dir zu hoch sind.

6. Sündigst du, was kannst du
mit ihm machen? Und ob deiner
mißthat viel ist, was kannst du
ihm thun?

7. Und ob du gerecht seinst, was
kannst du ihm geben? Oder was wird
er von deinen händen nehmen?

8. Einem menschen, wie du bist,
mag wol etwas thun deine bosheit,
und einem menschenkinde deine ge-
rechtigkei.

9. Dieselbigen mögen schreyn,
wenn ihnen viel gewalt gechiehet,
und rufen über den arm der großen,

10. Die nicht darnach fragen,
wo ist Gott, mein Schöpfer, der
das gefänge macht in der nacht,

11. Der uns gelehrter macht, denn
das vieh auf erden, und weiser, denn
die vögel unter dem himmel?

12. Aber sie werden da auch
schreyn über den hochmuth der bö-
sen; und er wird sie nicht erhören.

13. Denn Gott * wird das eitle
nicht erhören, und der Unmächtige
wird es nicht ansehen. * Joh. 9, 31.

14. Daru sprichst du, du werdest
ihn nicht sehen. Aber es ist ein
gericht vor ihm, harre seiner nur:

15. Ob sein zorn * so bald nicht
Feindsucht; und sich nicht annimmt,
daß so viele läster da sind.

* Pred. 8, 11. f.

16. Darum hat Job seinen mund
unsonst aufgesperret, und gibt stols
je theidinge vor mit unberstand.

Das 36 Capitel.

Fernerer beweis der gerechtig-
keit, allmacht und weisheit Got-
tes.

I. Elihu redete weiter, und sprach:

2. Horre mir noch ein we-
nig, ich will dir zeigen; denn
ich habe noch von Gottes wegen
was zu sagen.

3. Ich will meinen verstand weit
holen, und meinen schöpfer bewei-
sen, daß er recht sey.

4. Meine reden sollen ohne zweis-
fel nicht falsch seyn, mein verstand
soll ohne wandel vor dir seyn.

5. Siehe, Gott verwirrt die
mächtigen nicht: denn er ist auch
mächtig von kraft des herzens.

6. Den gottlosen erhält er nicht,
sondern * hilft dem elenden zum
rechten. * Ps. 45, 5. Ps. 82, 3.

7. Er wendet seine augen nicht
von dem gerechten; und die könige
läßt er sitzen auf dem thron inners-
dar, daß sie hoch bleiben.

8. Und wo gefangene liegen in
stricken, und gebunden mit stricken
elendiglich:

9. So verkündiget er ihnen, was
sie gethan haben, und ihre untugend,
daß sie mit gewalt gefahren haben.

10. Und * öffnet ihnen das ohr
zur zucht, und sagt ihnen, daß sie
sich von dem unrecht bekehren sol-
len. * c. 33, 16. 1 Chron. 18, 25.

11. Gehorchen sie, und dienen
ihm; so werden sie bey guten tagen
alt werden, und mit lust leben.

12. Gehorchen sie nicht; so wer-
den sie in das schwert fallen und
vergehen, ehe sie es gewahr werden.

13. Die heuchler, wenn sie der
zorn trifft; schreyn sie nicht, wenn
sie gefangen liegen:

14. So wird ihre seele mit quaal
sterben, und ihr leben unter den
hurern.

15. Aber den elenden wird er aus
seinem elend erretten, und dem ar-
men das ohr öffnen in trübsal.

16. Er wird dich * reißen aus dem
weiten rachen der angst, der keinen
boden hat; und dein rüch wird ruhe
haben, voll alles guten. * Ps. 18, 20.

17. Du aber machst die sache der
gottlosen gut, daß ihre sache und
recht erhalten wird.

18. Elihu

18. Siehe zu, daß dich nicht leicht zorn beweget habe, jemand zu plagen, oder großes geschenk dich nicht gebeuget habe.

19. Meinst du, daß er deine gewalt achte, oder gold, oder irgend eine stärke, oder vermögen?

20. Du darfst der nacht nicht begreifen, die leute an ihrem ort zu überfallen.

21. Hüte dich, und kehre dich nicht zum * unrecht; wie du denn vor elend angefangen hast. * Ps. 62, 11.

22. Siehe, Gott ist zu hoch in seiner kraft; * wo ist ein lehrer, wie er ist? * Ps. 25, 9. Ps. 94, 12.

23. Wer will über ihn heimsuchen seinen weg? Und * wer will zu ihm sagen: Du thust unrecht? * c. 34, 10.

24. Gedenke, daß du sein werk nicht wiffest, wie die leute singen.

25. Denn alle menschen sehen das, die leute schauen es von ferne.

26. Siehe, Gott ist groß und unbekannt; seiner jahre zahl kann niemand forschen.

27. Er macht das * wasser zu kleinen tropfen, und treibt seine wolken zusammen zum regen, * c. 5, 10.

28. Daß die wolken kiesen, und trüben sehr auf die menschen.

29. Wenn er vernimmt die wolken auszubreiten, wie sein hoch gezelt:

30. Siehe, so breitet er aus seinen bliz über dieselbe, und bedeckt alle enden des meers.

31. Denn damit schreckt er die leute, und gibt doch speise die fülle.

32. Er decket den bliz wie mit händen, und heisset es doch wieder kommen.

33. Davon zeuget sein geselle, nemlich des donners zorn in wolken.

Das 37 Capitel.

Gottes majestät wird aus dem buch der natur erkannt.

1. **D**ek entscheket sich mein herz, und bebet.

2. Lieber, höre doch, wie sein donner jähnet, und was für geschrey von seinem munde ausgehet. * Ps. 29, 3.

3. Er siehet unter allen himmeln, und sein bliz scheint auf die enden der erde.

4. Dem nach brüllet der donner, und er donnert mit seinem großen schall; und wenn sein donner gehöret wird, kann man es nicht aufhalten.

5. Gott donnert mit seinem donner greulich, und thut große dinzge, und wird doch nicht erkannt.

6. Er * spricht zum schnee, so ist er bald auf erden, und zum platzregen, so ist der platzregen da mit macht. * Ps. 147, 16. f. Ps. 148, 8.

7. Alle menschen hat er in der hand, als verschlossen, daß die leute lernen, was er thun kann.

8. Das * wilde thier gehet in die höhle, und bleibet an seinem ort. * Ps. 104, 22.

9. Vom mittag her kommt wetter, und von mitternacht kälte.

10. Vom odem Gottes kommt frost, und große wasser, wenn er aufthauen läßt.

11. Die dicken wolken scheiden sich, daß es helle werde, und durch den nebel bricht sein licht.

12. Er kehret die wolken, wo er hin will, daß sie schäffen alles, was er ihnen gebietet, auf dem erdboden;

13. Es sen über ein geschlecht oder über ein land, so man ihn barmherzig findet.

14. Da merke auf, Hiob, siehe, und vernimm die wunder Gottes.

15. Weißt du, wenn Gott solches über sie bringet? Und wenn er das licht seiner wolken läßt hervorbrechen?

16. Weißt du, wie sich die wolken austreten? Welche wunder die vollkommenen wissen.

17. Daß deine kleider warm sind, wenn das land stille ist vom mittagswinde?

18. Ja, du wirst mit ihm die wolken ausbreiten, die best stehen, wie ein gegossener spiegel.

19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen; denn wir werden nicht dahin reichen vor finsterniß.

20. Wer wird ihm erzählen, daß ich rede? So jemand redet, der wird verschlungen.

21. Jetzt stehet man das licht nicht, das in den wolken helle leuchtet; wenn aber der wind wehet, so wird es kalt.

22. Von mitternacht kommt gold, zu lob vor dem * schrecklichen Gott. * 5 Mos. 7, 21.

23. Den Allmächtigen aber mögen sie nicht finden, der so groß ist von kraft; denn er wird von seinem recht und guter sache nicht rechenschaft geben.

24. Davi

24. Darum * möst du leute; und er schreiet, wie weise sie sind.

Das 38 Capitel.

Gott preiset selbst

und weiseheit

und der Herr an

aus einem wette

Wer ist der, der

weisset und * redet

schand?

* Hüte deine sen

kann; ich will dich

nach.

Wo wardest du

du gründete? Sa

re sie hier?

Weißt du, * we

gehet hat? Oder wo

nach mir gezogen ha

Oder worauf st

trübet? Oder wer

erleucht gelegt?

Da mich die mo

nander lobeten.

der kinder Gottes.

8. Wer hat das

haben * verschlo

buch, wie aus mut

9. Da ich es mit

und in dunkel ein

umdehnen.

10. Da ich * ihm

mit meinem dampf,

engel und thür.

11. Und sprach: B

zu kommen, und nich

dem sich legen deine

12. Hast du bey den

zungen gekoten, und

ihre ort gezeigt

13. Daß die edeln

wer, und die gottl

geschmelt werden?

14. Das siegel wird

mit namen, und sie ste

15. Und den gottlosen

sich genommen werde

und der höllartigen n

den werden.

16. Bist du in den

monat gekommen, und

frühling der tieren ge

in. Haben sich dir des

se anstehen? Oder ha

hre ihre der finsterni

18. Hast du vernomm

die nicht sen? Sage an

folgendes?

24. Darum * müssen ihn fürchten die leute; und er fürchtet sich vor keinem, wie weise sie sind. *Ps. 33, 8.

Das 38 Capitel.

Gott preiset selbst seine allmacht und weisheit.

1. Und der Herr antwortete Job aus einem wetter, und sprach:

2. Wer ist der, der so fehlet in der weisheit und * redet so mit unverständ?

3. *Görte deine senden, wie ein mann; ich will dich fragen, lehre mich. *c. 34, 35.

4. Wo warest du, *da ich die erde gründete? Sage mirs, bist du so klug? *c. 40, 2.

5. Weißt du, *wer ihr das maas gegeben hat? Oder wer über sie eine richtschnur gezogen hat? *Ps. 102, 26.

6. Oder worauf stehen ihre füße versenket? Oder wer hat ihr einen eckstein gelegt?

7. Da mich die morgensterne mit einander lebten, und jauchzten alle kinder Gottes.

8. Wer hat das meer mit seinen thüren * verschlossen, da es heraus brach, wie aus mutterleibe? *b. 11.

9. Da ich es mit wolken kleidete, und in dunkel einwickelte, wie in windeln.

10. Da ich * ihm den lauf brach mit meinem damm, und setzte ihm riegel und thür, *Spr. 8, 29.

11. Und sprach: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolze wellen.

12. Hast du bey deiner zeit dem morgen geboten, und der morgen: röthe ihren ort gezeiget?

13. Daß die ecken der erde gefasset, und die gottlosen heraus geschüttelt würden?

14. Das siegel wird sich wandeln wie leimen, und sie stehen wie ein kleid.

15. Und den gottlosen * wird ihr licht genommen werden; und der arm der hoffärtigen wird zerbrochen werden. *c. 18, 18.

16. Bist du in den grund des meers gekommen, und hast in den fußstapfen der tiefen gewandelt?

17. Haben sich dir des todes thore offe aufgethan? Oder hast du gesehen die thüren der finsterniß?

18. Hast du vernommen, wie breit die erde sey? Sage an, weißt du solches alles?

19. Welches ist der weg, da das licht wohnet, und welches sey der finsterniß stäte,

20. Daß du mögest abnehmen seine grenze, und merken den pfad zu seinem hause?

21. Würdest du, daß du zu der zeit solltest geboren werden? Und wie viele deiner tage seyn würden?

22. Bist du gewesen, da der schnee herkommt, oder hast du gesehen, wo der hagel herkommt,

23. Die ich habe verhalten bis auf die zeit der trübsal, und auf dem tag des streits und kriegs?

24. Durch welchen weg theilet sich das licht, und auffähret der ostwind auf erden?

25. Wer hat dem plahregen seinen lauf ausgetheilet, und dem weg dem blik und donner,

26. Daß es regnet auf das land, da niemand ist, in der wüste, da kein mensch ist?

27. Daß er fället die einöden und wildniß, und macht, daß gras wächst?

28. Wer ist des regens vater? Wer hat die tropfen des thaus gezeugt?

29. Aus wem leibe ist das eis gegangen? Und wer hat den reif unter dem himmel gezeugt,

30. Daß das wasser verborgen wird wie unter steinen, und die tiefe oben gestehet?

31. Kannst du die banden der sieben sterne zusammen binden. Oder das band des * Orions auflösen?

*c. 9, 9.

32. Kannst du den morgenstern hervor bringen zu seiner zeit? Oder den wagen am himmel über seine kinder fahren?

33. Weißt du, wie der himmel zu regieren ist? Oder kannst du ihn meistern auf erden?

34. Kannst du deinen donner in der wolke hoch herfahren? Oder wird dich die menge des wassers verdecken?

35. Kannst du die blize auslassen, daß sie hinfahren und sprechen: Hier sind wir?

36. Wer gibt die weisheit in das verborgene? Wer gibt verständige gedanken?

37. Wer ist so weise, der die wolken erzählen könnte? Wer kann die wasserschläuche am himmel verstopfen?

38. Wenn der staub begossen wird, daß er zu haufe läuft, und die flöße an einander fleben?

Das 39 Capitel.

An den thieren leuchtet Gottes unterforschliche weisheit hervor. Iob bekennt seinen fehler.

39. Kannst du der löwin ihren raub zu jagen geben, und die jungen löwen sättigen,

40. Daß sie sich legen in ihre städte, und ruhen in der höhle, da sie lauren?

41. Wer bereitet dem * raben die speise, wenn seine jungen zu Gott rufen und fliegen irre, wenn sie nicht zu essen haben? * Ps. 147, 9.

Cap. 39. v. 1. Weißt du die zeit, wenn die gemsen auf den felsen gebären? Oder hast du gemerkt, wenn die hirsche schwanger gehen?

2. Hast du erzählt ihre monate, wenn sie voll werden? Oder weißt du die zeit, wenn sie gebären?

3. Sie beugen sich, wenn sie gebären, und reißen sich, und lassen aus ihre jungen.

4. Ihre jungen werden feist, und mehren sich im getreide, und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat das wild so fren lassen gehen, wer hat die banden des wildes aufgelöst?

6. Dem ich das feld zum hause gegeben habe, und die wüste zur wohnung?

7. Es verlacht das getümmel der stadt, das pochen des treibers höret es nicht.

8. Es schauet nach den bergen, da seine weide ist, und suchet, wo es grüne ist.

9. Meinest du, das einhorn werde dir dienen, und werde bleibben an deiner krippe?

10. Kannst du ihm dein joch anknüpfen, die furchen zu machen, daß es hinter dir brache in gründen?

11. Magst du dich darauf verlassen, daß es so stark ist? Und wirst es dir lassen arbeiten?

12. Magst du ihm trauen, daß es deinen samen dir wieder bringe, und in deine scheune sammle?

13. Die federn des pflaums sind schöner, denn die flügel und federn des storchs,

14. Der seine erer auf der erde läßt, und läßt sie die heiße erde anbrüten.

15. Er vergisset, daß sie möchten zertreten werden, und ein wild thier sie zerbreche.

16. Er wird so hart gegen seine jungen, als wären sie nicht sein; achtet es nicht, daß er umsonst arbeitet.

17. Denn Gott hat ihm die weisheit genommen, und hat ihm seinen verstand mitgetheilt.

18. Zu der zeit, wenn er hoch fährt, erhöht er sich, und verlacht beide roß und mann.

19. Kannst du dem roß kräfte geben, oder seinen hals zieren mit seinem geschrey?

20. Kannst du es schrecken wie die heuschrecken? Das ist preis seiner nase, was schrecklich ist.

21. Es strampfet auf den boden, und ist freudig mit kraft, und ziehet aus den geharnischten entgegen.

22. Es spottet der furcht, und erschrickt nicht, und fliehet vor dem schwerdt nicht.

23. Wenn gleich wider dasselbe klingen der böcher, und glänzet beide speiß und lance.

24. Es zittert und tobet, und scharret in die erde, und achtet nicht der trompeten hall.

25. Wenn die * trompete fast klingen, spricht es: Hui; und riechet den freit von ferne, das schreyen der fürsten und jaudzen. * 4 Mos. 10, 9.

26. Fliehet der habicht durch seinen verstand, und breitet seine flügel gegen mittag?

27. Fliehet der * adler aus deinem befehl so hoch, daß er sein nest in der höhe macht? * Jer. 49, 16.

28. Im felsen wohnet er, und bleibet auf den klippen am felsen und in festen orten.

29. Von dannen schauet er nach der speise, und seine augen sehen ferne.

30. Seine jungen saugen blut; und * wo ein aas ist, da ist er. * Hab. 1, 8. Matth. 24, 28.

31. Und der Herr antwortete Iob, und sprach:

32. Wer mit dem Allmächtigen hadern will, soll es ihm der nicht beibringen? Und wer Gott tadelt, soll es der nicht verantworten?

33. Iob aber antwortete dem Herrn, und sprach:

34. Siehe, ich bin zu leichtfertige gewesen, was soll ich antworten? Ich will meine hand auf meinen mund legen. * c. 21, 5. c. 29, 9.

35. Ich habe einmal geredet, darum will ich nicht mehr antworten; zum andern mal will ich es nicht mehr thun.

Das

Das 40 Capitel.

Behemoth göttlicher in Behemoth.

1. Und der Herr antwortete Iob aus einem wolken.

2. Schreie * wie ein stier; ich will dich hören.

3. Stüllest du mich an, oder machst du mich zum feind?

4. Hast du einen krieg mit mir, oder kannst du mich zwingen, als er thut?

5. Schämst du dich, und erhebe dich; wie ein stier, und irrst an.

6. Streue aus deine mähne, schau an die wüste, und siehe, wo sie sind, und siehe, wo sie sind, und siehe, wo sie sind.

7. Siehe, die göttlichen thiere sind.

8. Verschore die erde, und werde in das verborgene.

9. So will ich dir zeigen, daß dir deine rechte ist.

10. Siehe, der behemoth, der neben dir gehet, wie ein stier.

11. Siehe, seine mähne, seine mähne, und seine mähne, und seine mähne.

12. Sein schwanz, wie eine ceder, die dem stamm wie ein cedder, die dem stamm wie ein cedder.

13. Seine knochen, wie eis, seine knochen, wie eis, seine knochen, wie eis.

14. Er ist der ansehnlichste, der ihm gezeiget wird, und ihm gezeiget wird, und ihm gezeiget wird.

15. Die berge tragen ihn, wie ein stier, und die berge tragen ihn, wie ein stier.

16. Er weget gerne in der wüste, und im schnee.

17. Das gebüsch seines schattens, und die berge tragen ihn, wie ein stier.

18. Siehe, er schlafet, und achret es nicht, und achret es nicht, und achret es nicht.

19. Noch länger man ihn an, und man ihn an, und man ihn an.

20. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

21. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

22. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

23. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

24. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

25. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

26. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

27. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

28. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

29. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

30. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

31. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

32. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

33. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

34. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

35. Man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen, und man hat ihn nicht gesehen.

Das 40 Capitel.

Spiegel göttlicher allmacht an dem Behemoth.

1. Und der Herr antwortete Job aus einem wetter, und sprach:

2. Wäre * wie ein mann deine lenden; ich will dich fragen, lehre mich.

3. Solltest du mein urtheil zu nichte machen, und * mich verdammen, daß du gerecht seist?

4. Hast du einen arm wie Gott, und kannst mit gleicher stimme donnern, als er thut?

5. Schmücke dich mit pracht, und erhebe dich; ziehe dich loblich und herrlich an.

6. Streue aus den zorn deines grimms; schau an die hochmüthigen, wo sie sind, und demüthige sie.

7. Ja, * schau die hochmüthigen, wo sie sind, und beuge sie, und mache die gottlosen dünne, wo sie sind.

8. Verscharre sie mit einander in die erde, und verkenne ihre pracht in das verborgene:

9. So will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte hand helfen kann.

10. Siehe, der Behemoth, den ich neben dir gemacht habe, frist heit, wie ein oche.

11. Siehe, seine kraft ist in seinen lenden, und sein vermögen im nabel seines bauchs.

12. Sein schwanz strecket sich wie eine eider, die abern seiner scham starren wie ein ast.

13. Seine knochen sind wie bezes erz, seine gebeine sind wie eiserne stäbe.

14. Er ist der anfang der wege Gottes: der ihn gemacht hat, der greift ihn an mit seinem schwerdt.

15. Die berge tragen ihm kräuter, und alle wilde thiere spielen dafelbst.

16. Er liegt gerne im schatten, * im rohr und im schilamm verborgen.

17. Das gebüsch bedeckt ihn mit seinem schatten, und die bachweiden bedecken ihn.

18. Siehe, er schluct in sich den strom, und achret es nicht groß; löst sich dänken, er wolle den Jordan mit seinem munde ausschöpfen.

19. Noch fänget man ihn mit seinen eigenen augen, und durch fallstricke durchbehret man ihm seine nase.

Das 41 Capitel.

Beschreibung des Leviathans größte, macht und stärke.

20. Kannst du * den Leviathan ziehen mit dem harnen, und seine junge mit einem fisch fassen?

21. Kannst du ihm einen nagel in die nase legen, und mit einer fackel ihm die backen durchbohren?

22. Meinest du, er werde dir viel fischens machen, oder dir heuscheln?

23. Meinest du, daß er einen bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum knechte habest?

24. Kannst du mit ihm spielen, wie mit einem vogel? Oder ihn deinen dirnen binden?

25. Meinest du, die gesellschaften werden ihn zerschneiden, daß er unter die kaufleute zertheilt wird?

26. Kannst du das netz fällen mit seiner haut, und die fischereusen mit seinem kopf?

27. Wenn du deine hand an ihn legst; so gedente, daß ein streit fen, den du nicht ausführen wirst.

28. Siehe, seine hoffnung wird ihm fehlen; und wenn er seiner ansehnlich wird, schwinget er sich dahin.

Cap. 41. v. 1. Niemand ist so fähig, der ihn zeigen darf; wer ist denn, der vor mir stehen könne?

2. * Wer hat mir was zuvor gethan, daß ich es ihm vergelte? Es ist mein, * was unter allen himmeln ist.

3. Dazu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohl geschaffen er ist.

4. Wer kann ihm sein fleid aufdecken? Und wer darf es wagen, ihm zwischen die zähne zu greifen?

5. Wer kann die finnbacken seines antlitzes aufthun? Schrecklich stehen seine zähne umher.

6. Seine stolze schuppen sind wie beste schilder, best und enge in einander.

7. Eine röhret an die andere, daß nicht ein löstlein dazwischen gehet.

8. Es hanget eine an der andern, und halten sich zusammen, daß sie sich nicht von einander trennen.

9. Sein mien glänzet wie ein licht; seine augen sind wie die augenlieder der morgenröthe.

10. Und

11. Und

12. Und

13. Und

14. Und

15. Und

16. Und

17. Und

18. Und

19. Und

20. Und

21. Und

22. Und

10. Aus seinem munde fahren fackeln, und feurige funken schießen heraus.

11. Aus seiner nase gehet rauch, wie von heißen töpfen und kesseln.

12. Sein odem ist wie lichte lohe, und aus seinem munde gehen flammen.

13. Er hat einen starken hals; und ist seine lust, wo er etwas verderbet.

14. Die gliedmaaken seines fleisches hangen an einander, und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.

15. Sein hertz ist so hart, wie ein stein, und so fest, wie ein stück vom untersten mahlstein.

16. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die starken; und wenn er daher bricht, so ist keine gnade da.

17. Wenn man zu ihm will mit dem schwerdt, so regt er sich nicht; oder mit spieß, geschos und panzer.

18. Er achtet eisen wie stroh, und erz wie faules holz.

19. Kein pfeil wird ihn verjagen; die schleudersteine sind ihm wie stoppeln.

20. Den hammer achtet er wie stoppeln; er spottet der bebenden lante.

21. Unter ihm liegen scharfe steine, und fährt über die scharfen felsen, wie über koth.

22. Er macht, daß das tiefe meer stehet wie ein topf, und rührt es in einander, wie man eine salbe mengt.

23. Nach ihm leuchtet der weg; er machet die tiefe ganz grau.

24. Auf erden ist ihm niemand zu gleichen; er ist gemacht ohne furcht zu seyn.

25. Er verachtet alles, was hoch ist; er ist ein könig über alle stolzen.

Das 42 Capitel.

Hiob wird auf rechte buße von Gott wiederum glückselig gemacht.

1. Und Hiob antwortete dem HErrn, und sprach:

2. Ich erkenne, daß du alles vermagst, und kein gedanke ist dir verborgen. * Luc. I. 37. 1c.

3. Es ist ein unbesonnener mann, der seinen rath meinet zu verbergen. Darum bekennete ich, daß ich habe unweislich geredet, das mir zu hoch ist, und nicht verstehe.

4. So erhöre nun, laß mich reden; ich will dich fragen, lehre mich.

5. Ich habe dich mit den ohren

gehört, und mein auge siehet dich auch nun.

6. Darum schuldige ich mich, und thue buße im staube und asche.

7. Da nun der HErr diese worte mit Hiob geredet hatte, sprach er zu *Eliphas von Theman: Mein zorn ist ergrimmet über dich, und über deine zween freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredet, wie mein knecht Hiob. * c. 4. 1.

8. So nehmet nun sieben farren und sieben widder, und gehet hin zu meinem knechte Hiob, und opfert brandopfer für euch, und laßt meinen knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich euch nicht sehen lasse, wie ihr thoreit begangen habt: denn ihr habt nicht recht von mir geredet, wie mein knecht Hiob.

9. Da gingen hin * Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema, und thaten, wie der HErr ihnen gesagt hatte. Und der HErr sahe an Hiob. * c. 2. 11.

10. Und der HErr wandte das gefängniß Hiobs, da er bat für seine freunde. Und der HErr gab Hiob * zweyfältig so viel, als er gehabt hatte. * c. 8. 7.

11. Und es kamen zu ihm alle seine brüder und alle seine schwestern, und alle, die ihn vorhin kannten, und aßen mit ihm in seinem hause, und kehreten sich zu ihm, und trösteten ihn über allem übel, das der HErr über ihn hatte kommen lassen. Und ein jeglicher gab ihm einen schönen groschen, und ein golden stirtsband.

12. Und der HErr segnete hernach Hiob mehr, denn vorhin, daß er frigete vierzehn tausend schafe, und sechs tausend cameele, und tausend joch rinder, und tausend esel.

13. Und frigte sieben söhne und drey töchter.

14. Und hieß die erste Zemima, die andere Kezia, und die dritte Kerenharapuch.

15. Und wurden nicht so schöne weiber gefunden in allen landen, als die töchter Hiobs. Und ihr vater gab ihnen ertheil unter ihren brüdern.

16. Und Hiob lebte nach diesem hundert und vierzig jahre, daß er sah kinder und kindes kinder bis in das vierte glieb.

17. Und Hiob starb alt und lebens satt.

Der

Der I

lehre von glücksel

nen und strafe

Wohl dem,

der im ra

noch tritt

hader, noch sitzt

seiner. * Pl. 119.

2. Sondern hat

ist HErrn, und r

Wohl tag und nach

3. Der ist wie e

zu an den wasserbo

mager bringet zu se

schlechter verweltet

er macht, das ger

* Ger.

4. Wer so find di

lernen * wie spre

verneuet. * Ps.

5. Darum bleib

nicht im gericht,

der gemeine der

6. Denn der s

weg der gerechte

sen weg vergetet.

Der 2

Weissagung v

ewigen Könige, s

dessen feinden.

1. Warum * te

und die sel

gesch? * Ps. 22.

2. Die Könige im

sch, und die herren

mit einander wider

haben Gefallen:

3. Wilt uns zerre

und von uns werfen

4. Wer * der im

schet über, und der

ist. * Pl. 37. 13. Pl. 5.

Beish. 4.

5. Er wird einst i

in seinem zorn, u

gramm wird er sie

6. Aber Ich habe

erschiet, auf mein

7. Ich will von ein

schauen, daß der H

schau: * Du bist m

Ich dich gereinge

Ger. I. 5. c.

8. Schicke von mi

9. Du die beiden zum

10. Du weit ende zum